

französischen Orients" durch Quisbescher, Mühlenbescher, Domänenbescher, Mollereibescher, Großindustrielle. Dem gegenüber sei darauf hingewiesen, daß 75 Prozent der in den Jahren 1912-13 vom Reichsgericht wegen Spionage Verurteilten in französischem Solde standen.

Beleid des Kaisers. Dem Herzog Bernhard von Meiningen übersandte Kaiser Wilhelm folgendes Beleidetelegramm: Ich nehme an dem Hinscheiden Deines teuren Vaters wärmsten Anteil, und empfangen mein herzlichstes Beileid zu dem schweren Verlust, den Du mit Deiner Familie und dem Sachsen-Meininger Lande erfahren hast. Zu meinem schmerzlichen Bedauern ist es mir nicht möglich, dem Verewigten persönlich die letzte Ehre zu erweisen, und habe meinen Sohn, den Kronprinzen, mit meiner Vertretung bei der Beisetzungsfeier beauftragt. Gott, der Herr, schicke Dir Kraft aus der Höhe zu dem übernommenen Herrscheramt und lasse Dich regieren zum Segen Deines Volkes und des deutschen Vaterlandes. Wilhelm.

Der Kaiser machte am Freitag das Rennen des Kaiserlichen Jagtclubs am Vord des „Meteor“ mit. Als Segelgäste hatten sich interessante Persönlichkeiten eingefunden: Prinz Heinrich, Großadmiral v. Tirpitz, der englische Vizekonsul Goschen, der Führer des englischen Besuchsgechwaders Admiral Warrender und einige weitere englische Seeoffiziere.

Die Kaiserin begab sich am Freitag nach Kiel, um an verschiedenen Veranstaltungen der Kieler Woche teilzunehmen. Die hohe Frau bleibt mehrere Tage auf Schloß Grünholz, um dann den gewohnten Aufenthalt in Wilhelmshöhe zu nehmen.

Das 25. Zeppelinluftschiff ist auf der Friedrichshafener Werft fertig geworden. Am Montag wird das Luftschiff unter Führung des Grafen Zeppelin seine Probefahrten antreten. Auch dieser Luftkreuzer ist für die Militärverwaltung bestimmt, er wird die Bezeichnung „Z 9“ führen.

Am Ablehnung des Gesetzentwurfs gegen die Gefährdung der Jugend durch Schaustellung von Schriften, da die bestehenden Vorschriften ausreichen, petitionierte die Leipziger Handelskammer beim Reichstag. Da die Reichstagskammer geschlossen ist, so ist auch der fragliche Gesetzentwurf in den Papierkorb gefallen und es steht bei der Regierung, ob sie in der nächsten Session eine neue Vorlage einbringen will oder nicht.

Albanien.

Was ist's mit Durazzo? Direkte Nachrichten von dort bleiben aus. Da die vor der Hauptstadt liegenden Kriegsschiffe der Großmächte Europa von wichtigen Ereignissen sofort in Kenntnis setzen würden, so darf man annehmen, daß die Aufständischen den wiederholt angekündigten Sturmangriff auf Durazzo auch nach dem Ablauf des Waffenstillstandes noch nicht unternommen haben. Die Annahme, daß man im Rebellenlager einen Sturm auf die Stadt vorläufig überhaupt aufgegeben hat und weiter verhandeln will, erscheint nach der überaus günstigen militärischen Lage der Aufständischen zum mindesten gewagt. Wie von Berliner halbamtlicher Stelle mitgeteilt wird, soll bei den Aufständischen die Absicht bestehen, mit der Internationalen Kontrollkommission in Unterhandlungen einzutreten und dieser die Wünsche der Rebellen zu unterbreiten. Damit würde die Regelung der albanischen Frage wieder in die Hände der europäischen Mächte zurückfallen, was nach Lage der Dinge vielleicht auch der beste Ausweg aus den gegenwärtigen Wirren wäre. Freilich kann jetzt schon als zweifellos gelten, daß die Kontrollkommission etwaige Forderungen der Aufständischen auf Rücktritt des Fürsten Wilhelm als undiskutabel zurückweisen würde, da die europäischen Kabinette nach wie vor entschlossen sind, die Position des Fürsten zu stützen.

Die Verhandlungen abgebrochen? Die Verhandlungen mit den Aufständischen sind nach einer Durazzoer Meldung des „V. L.“ auf Betreiben der holländischen Offiziere, die von vornherein Gegner von Verhandlungen waren, definitiv abgebrochen worden. Nach einer Wiener Meldung ließ der König von Rumänien die Großmächte ersuchen, dem Fürsten von Albanien internationale Truppen zur Verfügung zu stellen. Die Großmächte haben noch keine Entscheidung getroffen. Es ist auch die Rede davon, daß eventuell rumänische Truppen allein dem Fürsten zu Hilfe kommen sollen. Infolge des Aufrufs des Bildhauers Gurschner in Wien zur Bildung einer Freiwilligenarmee für den Fürsten von Albanien haben sich dort insgesamt 700 Mann, darunter zahlreiche Reserveoffiziere, gemeldete aktive Offiziere und Studenten, gemeldet. Am Dienstag soll die Abreise nach Albanien erfolgen.

Irrrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortman.

47) (Nachdruck verboten.)

Und nun wäre an einen ernstlichen Widerspruch von Seiten des Generals nicht mehr zu denken gewesen, ohne daß dadurch eine sehr peinliche Situation herbeigeführt worden wäre. Aber es hatte auch nicht einmal den Anschein, als würde Herr von Brendendorf durch den überraschenden Entschluß seiner Nichte unangenehm berührt. Mit einem kleinen Lächeln beglückwünschte er den Wittmeister scherzend zu seinem Erfolge, und auf Mariens schüchternen Bitte, daß er es übernehmen möge, ihr Ausbleiben bei dem Grafen und der Gräfin Hainried zu entschuldigen, beruhigte er sie durch die Versicherung, daß er ihr volle Verzeihung erwirken werde.

Die „ganz besonderen Gründe“, welche Gillys Erscheinen bei dem Diner zu einem so unerklärlichen Machten, mußten also für Marie wohl keine Geltung haben. — Als sich der Wittmeister von Boretius mit erhobenem Haupte und strahlendem Antlitz entfernte hatte, gab Gilly, während sie die Cousine in den zweiten Stock hinauf geleitete, ihrer Verwunderung lauten und lebhaften Ausdruck.

„Natürlich wirst Du einen ungeheuren Triumph feiern, denn ich glaube, Du hast zu allem Talent, was Du nur unternimmst; aber Du mußt schon verzeihen, daß ich mich von meinem Erscheinen trotzdem noch immer nicht erholen kann. Es gehört doch wirklich eine gewisse Selbstverleugnung dazu, und jedenfalls eine heidenmäßige Kurage.“

„Vielleicht aber leidet mich bei meinem Anerbieten weder das eine noch das andere,“ erwiderte Marie, es war der plötzliche Entschluß des Augenblicks, und was könnte es helfen, wenn er mich jetzt gerente!“

Daß der Wunsch, unter einem stichhaltigen Vorwand, dem Diner bei dem künftigen Kriegsminister fern bleiben zu können, wohl den wesentlichsten Anteil an jener plötzlichen Entscheidung gehabt, gestand sie ihrer Cousine freilich nicht ein. Hätte sie

Rücktrittsgedanken des Fürsten Wilhelm. In Berliner diplomatischen Kreisen, die sonst der Regierung des Fürsten Wilhelm stets sympathisch gegenüberstanden, wird die Lage des Fürsten laut „V. L.“ jetzt als fast hoffnungslos angesehen. Nur eine militärische Intervention der Mächte könnte ihn noch retten, doch bestehen gar keine Aussichten, daß die Mächte eine solche Aktion unternehmen. Selbst Österreich und Italien dürften sich darauf beschränken, dem Fürsten und seiner Familie gegebenenfalls das ungefährdete Verlassen Albaniens zu sichern und die Fremden sowie die Gesandtschaften in Durazzo zu schützen. Die italienischen und österreichischen Kriegsschiffe würden die Aufständischen mit ihren Geschützen auch nicht hindern, Durazzo zu stürmen. Der Fürst beurteilt seine Lage gleichfalls sehr pessimistisch, namentlich weil er bei den Mächten nicht jenen finanziellen und moralischen Rückhalt gefunden hat, den er bei Übernahme seines europäischen Mandats in Albanien erwartet hatte. Nach Berichten aus der Umgebung des Fürsten soll der Fürst die Absicht haben, unter Berufung auf diesen Umstand von der Regierung zurückzutreten, sobald er die Erkenntnis gewonnen hat, daß er sich aus eigenen Kräften nicht halten kann. — Die Meldung, der deutsche Gesandte v. Lucius hätte für alle Fälle in Erwartung eines größeren Angriffs Schnellfeuerkanonen des deutschen Kreuzers „Breslau“ in Durazzo landen lassen, klingt mehr als unwahrscheinlich.

Ein kleiner Kreis in Durazzo scheint noch immer die Hoffnung zu hegen, daß sich Fürst Wilhelm durchsetzen werde. Während nach römischen Meldungen auf die Wirbitten nicht mehr zu rechnen ist, Epirus als unwiderbringlich verloren betrachtet werden muß und die zur Verteidigung Durazzos bestimmten Malliforen die Stadt zu plündern beginnen, ohne daß die Polizei sie daran zu hindern wagt, lauten vereinzelte Berichte aus der albanischen Hauptstadt zuversichtlicher. Danach hat die Beschickung der feindlichen Stellungen durch die „Herzegowina“ unmittelbar nach dem Ablauf des Waffenstillstandes begonnen. Man hat am Sasso Bianco starke neue Befestigungen festgestellt. Von den Landbatterien wird die Beschickung des Kaschul gleichfalls wieder eröffnet. Man rechnet in Durazzo immer noch damit, daß Malliforen, Wirbitten und Matleute im Norden und die Tosenbenölerung südlich des Schlumbisufes zum Fürsten halten werden und jagt, die Rebellen rekrutierten sich nur aus dem Einflußgebiet Essad Paschas, dem mittleren Albanien.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 27. Juni 1914.

× Die Landwirte machen wir darauf aufmerksam, daß am 16. Juli ds. Js. in Buchach eine Zuchtvieh-Auktion für Simmentaler Bullen, Kühe, Kalbinnen und Rinder pp. stattfindet, welche vom Landwirtschaftskammer-Ausschuß für die Provinz Oberhessen veranstaltet wird. Gemeinden und Züchtern ist Gelegenheit geboten, vorzügliche Zuchttiere zu erwerben.

+ Zur Wetterlage wird uns von der Wetterdienststelle Weilburg unterm 25. Juni geschrieben: Trotz des allmählich eingetretenen sehr hohen Barometerstandes ist die Wetterlage doch noch nicht so sicher, daß man jetzt eine heiße und ganz trockene Zeit erwarten dürfte, wie es wohl im Interesse der Feuernte läge. Denn das Hochdruckgebiet liegt noch im wesentlichen über Großbritannien und diese Westlage hält sich selten lang. Erst müßte das Hochdruckgebiet sich nach Mitteleuropa verlagern. Dazu scheint aber zunächst keine sichere Aussicht zu sein; denn bei Island tauchen immer neue Tiefdruckwirbel auf, die zur Ostsee ziehen. Wir können daher zwar für die nächste Woche im allgemeinen heiteres Wetter erwarten, müssen jedoch stets mit dem Eintritt von einzelnen Regenfällen und Gewittern rechnen.

○ Apollo-Theater. Am Sonntag und Montag kommt der von der Direktion mit großen Kosten erworbene Asta-Nielsen-Film „Engel in“ zur Vorführung. Dieses Werk ist das beste und bedeutendste der Asta-Nielsen-Serie und dürfte, da es überall mit durchschlagendem Erfolge gegeben wurde, auch hier seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Wie man bisher zu beobachten Gelegenheit hatte, scheut die neue Direktion keine Kosten und Mühen, um dem Publikum stets nur das Neueste und Beste zu bieten. Hoffentlich findet die Direktion für ihre Bemühungen am Sonntag ein volles Haus. Es sei noch bemerkt, daß das Theater gut gelüftet ist und auch eben in der warmen Jahreszeit einen angenehmen Aufenthalt bietet.

— Nassauische Lebensversicherungsanstalt. Der Nassauischen Landesbank verbundenen Lebensversicherungsanstalt, welche am 15. November d. Js. den Betrieb eröffnete, hat der Bestand an Versicherungsbeiträgen den Betrag von acht Millionen Mk. übersteigt.

○ Von einer großen Ernte melden die Nassauischen Missionen ausgegebene 84., 200 Seiten starke Jahresberichte der Nassauischen Missionsgesellschaft zu Barmen über 1913. In den Heiden konnten getauft werden: 16908. In den Missionen noch 9214 Kinder schon christlicher Eltern. In sämtlicher in der Pflege der Barmer Missionen Gemeindeglieder hat jetzt das zweite Hunderttausend mit 219153 Seelen Ende 1913. Das erste Hunderttausend war vor 9 Jahren erreicht. Es geht demnach staunlich schnell vorwärts. Sogar auf Bornau, Guinea, den Arbeitsfeldern, die früher nur als „Wald und Schmerzenskinder“ gelten mußten, weist die Missionen auf eine große Anzahl Gemeindeglieder hin. In unserer Kolonie Deutsch-Südwestafrika sind 25644 Christen gesammelt; 1913 wurden 2000 getauft, die doppelte Zahl befindet sich im Laufe des Jahres getauft. — Die Jahresernte betrug 1058449,36 Mk. — Die Nassauische Missionen sind mit 30349,17 Mk. von der Nassauischen Landesbank der Barmer Gesellschaft 250000 Mk. an den Missionsgebieten selbst wurden aufgebracht. Barmen hat 220 europäische, 4128 eingeborene Missionen. Und doch fehlt es an nichts an Arbeitskräften: an Lehrern, Ärzten, Theologen, Pastoren. Besonders erfreulich ist es, daß 14 junge Missionen Dienst der so überaus segneten ärztlichen Missionen wollen.

○ In Seelbach (Oberlahnkreis) wird am 1. Juli unter Aufhebung der Posthilfsstelle eine Poststation net. Sie gehört zum Geschäftskreise des Postamtes Weilburg.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

○ Freienfels, 26. Juni. Der hiesige Ortsrat wird die Feier des 50-jährigen Jubiläums, die am 20. Juli d. Js. stattfinden sollte, nicht abgeben.

○ Weilmünster, 26. Juni. Die hiesige Landesausstellung wurde heute von den Mitgliedern der Landesausstellungskommission, die von hier begabten Herren per Automobil über Einhaus, Gravenmühlchen, Utingen zur Besichtigung des Geländes der neuen Erziehungs-Anstalt.

○ Bad Soden, 25. Juni. Heute morgen trafen von der 18. deutschen ärztlichen Studienreise zurückkehrend der Professor Glay in unserer Stadt anwesenden Besichtigung der Badeeinrichtungen ein. Die Herren sprachen sich lobend über die Reineinrichtungen aus. Nach einem Festmahl im Kurhaus um 3 Uhr Soden und fuhren in Automobilen nach Weilburg weiter.

○ Offenbach, 25. Juni. Auf dem Marktplatz wurde heute nachmittag ein sieben- bis achtjähriger Knabe einem Auto überfahren und getötet.

○ Darmstadt, 25. Juni. Einen neuen Orden hat der Großherzog von Hessen gestiftet. In der in der „Städter Zeitung“ veröffentlichten Stiftungsurkunde es: Um das Band, das Fürst und Volk innig verbindet, mit einem sichtbaren Zeichen zu bekräftigen, das besonderer Huld und Gnade Männern und Frauen leihen wollen, die sich in unseren Diensten oder durch die Nächstenliebe oder durch dem allgemeinen Besten Bestrebungen zur Wohlfahrt des Landes auszeichnen, wir uns bewogen, einen Orden zu stiften. In dem an unseren erlauchten Ahnherrn, der heiligen Enkel, den ersten Landgrafen von Hessen und unseres fürstlichen Hauses, Heinrich, aus dem Stern von Brabant, benennen wir den Orden Stern von Brabant und bestimmen den Geburtstag unseres Vorfahren, den 24. Juni, zum Stiftungstag. Der Stern von Brabant steht unserem Verdienstorden des Großmütigen gleich.“ — Die Stiftungsurkunde jodann die Ordensklassen auf.

○ Köln, 25. Juni. Seit einiger Zeit sind Verhandlungen über die Verlegung des Kaiserlichen

doch sich selber gern davon überzeugt, daß es nicht so sei, und daß die Vellommenheit und das Unbehagen, mit welchen sie bisher dem heutigen Abend entgegen gesehen hatte, ihre Ursache in irgend etwas anderem als in einem leisen Nachzittern jener eifersüchtigen Regungen gegen die junge Komtesse Hainried gehabt haben mußten.

Auf einem Aufbett in ihrem Zimmer liegend, las sie das Gedicht, das in der Tat von hohem dichterischen Schwunge und von unsehbar mächtiger Wirkung war. Das Jagen vor der Schwierigkeit ihrer Aufgabe, das sie unter dem ersten Eindruck hatte überkommen wollen, verschwand bald vor der aufrichtigen Begeisterung, mit welcher sie sich in dieselbe vertiefte. Von dem kühnen Gedankenfluge und der packenden, bilderreichen Sprache des Dichters fortgerissen, vergaß sie sehr schnell das verschmähte Diner und die üppige kokette Komtesse. Achlos und halb unbewußt rief sie „Hervin!“, als nach Verlauf einer halben Stunde an der Tür ihres Zimmers geklopft wurde, — und sie richtete sich erst in Verwunderung und leichtem Erschrecken empor, als sie Engelbert über die Schwelle treten sah.

Er schien ernster als sonst, und auch die gewohnte Sicherheit und siegesgewisse Zuversicht waren nicht in seinen Mienen. „Außerordentliche Umstände können wohl einmal einen kleinen Verstoß gegen das Herkommen entschuldigen,“ sagte er, einer erstaunten Frage Mariens zuvorkommend. „Du darfst überzeugt sein, daß ich diesem Besuch die allerunschuldigste und glaubwürdigste Deutung geben werde, wenn wirklich irgend eine Spürnase etwas von demselben bemerkt haben sollte.“

Marie hatte sich rasch erhoben, und ohne jede Verlegenheit stand sie ihm gegenüber.

„Ich denke, Du wirst aus der Ursache dieses Besuches vor niemandem ein Geheimnis zu machen brauchen,“ sagte sie, und ihre Erwidrerung klang stolz und zurückhaltend, wie wenn sie zu einem Fremden spräche. Und doch schien es heute keineswegs erforderlich, ihn durch ihre Haltung an einer der gewöhnlichen Aeußerungen seiner leidenschaftlichen Zärtlichkeit

zu hindern. Engelbert war hart neben der Tür geblieben, und er wirbelte an seinem Schnurrbart ein verlegener und unbeholfener Jüngling, denn was er mischer und rücksichtsloser Liebhaber.

„Du hast einen Vorwand gesucht, um uns nicht begleiten zu müssen,“ fuhr er, ihre stolze Miene unbeantwortet lassend, fort. „Man hat Dir also welche Absichten es sich da handelt?“

„Ich verliese Dich nicht, Engelbert! Besondere — bei einem Diner? — Nein, man hat mir von so artigen gesprochen!“

Der Offizier zeigte sich sehr unangenehm über diese alberne Basargeschichte gewesen, welche sich veranlaßt zu bleiben?“

„Nichts anderes als das! — Aber vielleicht hast Du Freundschaft, mir mitzuteilen, was mir allem veranlaßt von den anderen mitzubringen worden ist.“

„Dies doch die Veranlassung Deines Besuches.“

Engelbert antwortete nicht sogleich. „Aber ich werde er da einen kleinen Kampf mit sich selber zu bestehen, die Augen des jungen Mädchens, die so ernst und so fragend auf ihn gerichtet waren, setzten ihn ungewohnt in eine Verwirrung, wie sie Marie nie zuvor an ihm genommen hatte.“

„Ja und nein!“ brachte er endlich mit einem ungelungenen Versuch, seinen gewöhnlichen, leichten Scherz zu schlagen, hervor. „Aber ich wäre vielleicht nicht so glücklich, wenn ich nicht geglaubt hätte, daß Du bei einem so hohen feiert. Es gibt eben Fälle, in denen man am besten schweigt.“

„Du hast eine seltsame Art, meine Wünsche zu machen,“ sagte sie, „daß klingt ja in der Tat ein wenig etwas Außerordentliches im Werke und als hätte ich mich auf schlimme Neuigkeiten aefakt zu machen.“

Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hat die Wiederaufnahme seines Prozesses begehrt und durchgesetzt. Der neue Verhandlungstermin gegen ihn ist auf den 3. Juli angesetzt. Moser stellt die Behauptung auf, er sei von den verschiedensten Staaten offiziell zum Verkauf autorisiert worden, und er will zum Beweise dessen eine ganze Anzahl neuer Dokumente vorlegen, die angeblich interessante Überwachungen bringen werden.

Die ängstlichen Großstädter. Die Feuerwehr in Berlin, das „Mädchen für alles“, hat zurzeit einen schweren Stand durch die schwärmenden Bienen, die bald hier, bald da einen Alleebaum in Besitz nehmen. In großem Wogen geht das Publikum um solche Bienenwärmer herum, es weiß nicht, daß gerade schwärmende Bienen durchaus ungefährlich sind.

Ein Jubiläum. Am Dienstag nächster Woche begeht man den hundertsten Geburtstag Franz Dingelstedts, des Dichters des bekannten Weiser-Liedes „Hier hab' ich so manches liebe Mal“, das wie kein zweites Lied neuerer Lyrik zum Volkslied geworden ist.

Eine Herausforderung. Die Academie Française hat dem elsässischen Zeichner Wally, genannt Hansi, für seine „Geschichte von Elsass-Lothringen“ einen Preis von 1000 Francs zuerkannt. Wally ist derselbe, der seinerzeit in einem Straßburger Lokal einen Stuhl abbräucherte, „weil deutsche Offiziere auf ihm gefessen hatten“, der ein paar Wochen später unter Hochverratsanklage gestellt wurde, weil er in einem geistlosen Karikaturen-Werk „Mein Dorf“ die Elsass-Lothringer zum Abfall von Deutschland und zum Anschluß an Frankreich aufgefordert hatte. Seine Geschichte Elsass-Lothringens schließlich ist eine Geschichtsfälschung übelster Art.

Sie ahnen etwas . . . Der Mordprozess gegen Frau Caillaux am 20. Juli soll unter teilweisem Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt werden, wenigstens sollen keine Damen in den Zuhörerraum gelassen werden. Es scheint, als ob die französischen Gerichtsherrn ihr Damenpublikum richtig einschätzen und Radaufzügen, natürlich für die „Märtyrerin“, befürchten.

Letzte Nachrichten.

Essen (Ruhr), 27. Juni. Nach Angaben eines hiesigen Blattes soll ein Vorzeichner namens Andreas Wiederholt, der Staatsgeheimnisse an eine auswärtige Macht weitergegeben hatte, angeblich an Frankreich, verhaftet worden sein.

Berlin, 27. Juni. Im 70. Lebensjahre ist gestern der langjährige Leiter des königlichen Hof- und Domchors, Hermann Prüfer gestorben. — Ein Leistikow-Dental soll demnächst in Grünwald zur Ausstellung gelangen.

Kiel, 27. Juni. Ein von Danzstadt kommendes Militärflugzeug mußte in der Nähe von Kiel eine Notlandung vornehmen. Hierbei stieß der Apparat hart auf und wurde zertrümmert. Der Beobachtungsoffizier Leutnant Beyl erlitt schwere Verletzungen, während der Führer Leutnant Giesche mit einer Gehirnerschütterung davonkam.

Wien, 27. Juni. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, wird die österreichisch-ungarische Regierung auf Ersuchen Albanien ein Kriegsschiff zum Schutze der fremden Staatsangehörigen nach Valona entsenden. Auch Italien wird ein Kriegsschiff dorthin schicken.

Wien, 26. Juni. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Der Kaiser ernannte den ordentlichen Professor an der Universität Straßburg Dr. Friedrich Wendebach zum ordentlichen Professor der speziellen Pathologie und Therapie und zum Vorstand der ersten medizinischen Klinik an der Universität Wien.

Wien, 27. Juni. Die ersten 200 Freiwilligen für Albanien, deren Zahl bis 3 Uhr Mitternacht bereits auf 1400 angewachsen war, werden sich am Sonntag oder Montag nach Durazzo einschiffen.

Wesentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Sonntag, den 28. Juni 1914.
Meist heiter und bis auf verstreute örtliche Gewitter trocken, tagsüber warm.

Wetter in Weilburg.

Höchste Lufttemperatur gestern	20°
Niedrigste „ heute	9°
Niederschlagshöhe	0 mm
Lahnpegel	1,76 m

Armen-Verein Weilburg.

Donnerstag, den 2. Juli, abends 8 1/2 Uhr bei Moser (Markt)

Generalversammlung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
 2. Rechnungsbericht des Kassierers.
 3. Verschiedenes.
- Weilburg, den 26. Juni 1914.

Der Vorstand.
Scheerer, Vorsitzender.

Kleinkinderschulverein Weilburg, e. V.

Donnerstag, den 2. Juli, nachmittags 5 Uhr, bei Moser (Markt)

Generalversammlung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
 2. Rechnungsablage des Kassierers.
 3. Neuwahl des Vorstandes.
 4. Mitteilungen, Anträge, Wünsche.
- Weilburg, den 26. Juni 1914.

Der Vorstand.
Scheerer, Vorsitzender.

Zahnpraxis
Engelhard

Runkel neben der Apotheke
Langgasse 16.

Naturgetreuer Zahnersatz

auch ohne Entfernung der Wurzeln.
Bestes Material. Mehrjährige Garantie.
Zahnziehen 1 Mk. pro Zahn.
Unsichtbare Plomben. — Zahnreinigen.
Billige Preise. Schonendste Behandlung.
Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Sprechzeit:

Montags u. Donnerstags von 8 bis 12 Uhr.
Sonntags von 9 bis 2 Uhr.
An den übrigen Tagen von 8—12 u. 2—6 Uhr.

Für Juli und August

biete zur geneigten Abnahme an:

Rußkohlen	pr. Ztr.	1.20 Mk.
Anthrazitkohlen	„ „	1.85 „
desgl. Langenbrahm	„ „	1.92 „
Unionbriketts	„ „	0.90 „

la Bechentofs billigst.

In Fuhrn von mindestens 25 Ztr. lose ans Haus.
Für Lieferung in Säcken pr. Ztr. 10 Pfg. höher.

Alex Müller.

Empfehle in besten Qualitäten

Sensen,

Dengelhämmer, Dengelstöckchen, Sensenschützer, Wehsteine, Seurechen, Sen- und Futtergabeln, Schlotterfässer, Siebeln etc.
Wilh. Zipp, Löhnberg.

4—6 Zimmer-Wohnung

wegzugshalber zu vermieten.
Näheres i. d. Expedition.

Die von Herrn Priester innegehabte

Wohnung

mit Laden, Werkstätte und Benzinraum ist mit dem 1. Oktober zu vermieten
Wagnermeister Boths.

1 Damenschirm

auf der Frankfurterstraße ver-loren
Abzugeben
Frankfurterstr. 21.

7. Juli Ziehung.

Hagener Jubiläums-Lotterie
Los 1 Mark.
Hauptgewinn im Werte von 10000 Mark.

Frankfurter Pferde-Lose empfiehlt
Ed. Kleinsibst Nachf.

Kartoffeln,

schöne dicke Ware eingetroffen.
S. Stahl, Niedergasse.
Telephon 113.

Schrankpapier

empfehlen
A. Gramer.

Den enormen Erfolg



auf dem Gebiete der Frischhaltung, welchen sich die erprobten und tausendfach bewährten

Weck'schen Einfeld-Apparate

unstreitig erworben haben, verdanken sie nicht allein dem

Systeme „Weck“

sondern vor allem auch der Vorzüglichkeit der

„Weck'schen“ Gläser.

Niederlage:

Georg Erlenbach, Nachfolger.

Spiellarten

empfehlen
A. Gramer.

Wie nun verlautet, ist die Entschuldig dahin getroffen worden, daß das Regiment nach dem Verleg wird, sobald die dortigen Kasernements fertig sind.

Wagdeburg, 25. Juni. Zwei Verbrecher, die seit langer Zeit der Schrecken der Bevölkerung waren und welche den Mollereibesitzer Kästjen in Druzberge erschossen hatten, sind nachts hier verhaftet worden. Es handelte sich um die Arbeiter Albert Krazenberg und Karl Beyer. Zwei weitere Komplizen sind ebenfalls auf die Beamten. Ein Beamter schoß darauf in der Notwehr zwei Schüsse auf Becker ab und verletzte Krazenberg wurde überwältigt und in das Gefängnis eingeliefert.

Wien, 25. Juni. Der bayerische Landwirtschaftsrat hat mehrere Jahre lang bei Gelegenheit des Oktoberfestes eine Geldlotterie veranstaltet, aus deren Erlös Zuschüsse zur Begründung kleiner selbständiger Heime an landwirtschaftliche Arbeiter und Diensthöten gezahlt werden. Das diesjährige Oktoberfest ist eine solche Lotterie bezeichnet worden.

Wien, 25. Juni. Aus der Eifel kommen lebhaftes Interesse über Bewässerungen, die das in diesem Jahre annehmend ungewöhnlich zahlreiche Schwarzwild in den Saatkulturen, besonders Kartoffelfeldern anrichtet. Im Kreise der Jagd, so z. B. in der Gegend um Wolfseifen, wagen sich die Schwarzkittel selbst bis in die nächste Nähe der Jagd.

Dem 1914er Wein. Die Traubenblüte am Rhein hat einen sehr frühen Verlauf gefunden, indessen kein günstiger, denn die Regen und regnerische Bitterung verzögert die Reife, so daß sie ungleichmäßig und erleichtert dem Heu- und Fäulniswert. Warmes, beständiges Wetter ist zu wünschen.

Brand einer amerikanischen Stadt. Eine gewaltige Feuerbrunst scherte über die Gasse der amerikanischen Stadt Salem (Massachusetts) ein, etwa 20 Personen erlitten Verletzungen. Der Schaden wird auf über 100 Millionen geschätzt. Man pflegt zu sagen, die größten Brände entstehen am Anfang mit dem Finger auszulöschen, da sie nur einen kleinen Stübchenbrand, der jedoch, da man ihm nicht die nötige Aufmerksamkeit schenkt, schnell um sich greift. Ein Feuertrieb trieb dann die Flammen über die Stadt hin. Die Feuerwehr war machtlos; sie suchte durch Sprengung der Feuerblöcke die Brandzone möglichst einzuschränken. Die Gebäude waren über tausend Gebäude, darunter eine Fabrik, zerstört und ein Schaden von hundert Millionen Mark angerichtet. Dem Feuer fielen auch viele wertvolle Häuser zum Opfer, die der in Amerika beliebte Schriftsteller Hawthorne zum Schluß seiner Erzählungen und Romane gemacht hatte. Salem hat etwa 2000 Einwohner. Ihre bedeutendste Industrie ist die Schuhfabrikation.

Berliner Original. Ein Rivale des „Wurstmazes“, der vor kurzem nach an der Linden- und Friedrichsstraße warme Würstchen verkaufte und dabei mit tabel- und Monocle an schwarzem Bande auftrat, ist jetzt in derselben Kostümierung am Kursfürstentum angekommen. Er nennt sich selber den „Rosenkavalier“ und behauptet, daß seine duftende Ware gern gekauft wird. Ein ähnliches Original, ein Alter in schneeweißem, prächtigen Hart und rechtem Edelhart-Gesicht, vertritt in den Nachtlokalen der Gegend am Alexanderplatz den Namen des Jährlings. Der Mann verdient sogar seine 10 Mark pro Tag, da er tagsüber noch den Malern

Ein Luftschiff gegen den toßen Mullah. Einer Expedition zufolge gab die englische Heeresverwaltung in der Provinz Baluchistan in Bitterfeld ein Luftschiff in Auftrag, das im Kampf gegen den toßen Mullah, den belagerten Rebellenführer im Somaliland, Verwendung finden soll. Das Luftschiff soll wahrscheinlich durch Bombenwürfe der aufständigen Regier, die in einem für die englischen Truppen sehr schwierigen Gelände gelegen sind, zerstört werden. Man rechnet man wohl mit der moralischen Wirkung der Luftschiffe aus der Luft, im Feld-Kampf mit den sehr gefährlichen Reiterjahren des Mullah dürfte das Luftschiff besonderen Erfolg erzielen.

Neue Ordenschacher-Erschütterungen? Der Berliner Moser de Weiga, der von der 10. Pariser Straßenseite vor einlaer Zeit wegen Ordenschwindels zu drei

Monaten eine Fär, und man hörte die tiefe Stimme des Generals, der nach seinem Sohne fragte. Seine Antwort war: „Ich habe mich plötzlich aufgebaut, trat Engelbert

„wozu sollen wir davon reden, ehe es nötig ist!“
„Von dem Verhängnis, dessen Lauf man nicht abhalten kann.“
„Es wird man ja immer noch früh genug abhalten, wenn es noch ein Mittel gibt, das Verhängnis zu verhindern.“
„Und was auch immer kommen mag, Du wirst mir glauben, daß ich nur Dich geliebt habe, meine liebe und in alle Ewigkeit lieben werde.“
„Ich habe sie an sich gerissen und sie zweimal heiß und kühl, ehe sie in ihrer Ueberraschung die Kraft erlangte, sich gegen sein Beginnen zu sträuben. Dann trat er ohne ein weiteres Wort, ohne Gruß und Abschied dem Zimmer geeilt, und Marie hörte seinen sporenden Schritt brauchen auf dem Gange verhallen.“

„Ich habe sie an sich gerissen und sie zweimal heiß und kühl, ehe sie in ihrer Ueberraschung die Kraft erlangte, sich gegen sein Beginnen zu sträuben. Dann trat er ohne ein weiteres Wort, ohne Gruß und Abschied dem Zimmer geeilt, und Marie hörte seinen sporenden Schritt brauchen auf dem Gange verhallen.“

„Ich habe sie an sich gerissen und sie zweimal heiß und kühl, ehe sie in ihrer Ueberraschung die Kraft erlangte, sich gegen sein Beginnen zu sträuben. Dann trat er ohne ein weiteres Wort, ohne Gruß und Abschied dem Zimmer geeilt, und Marie hörte seinen sporenden Schritt brauchen auf dem Gange verhallen.“

„Ich habe sie an sich gerissen und sie zweimal heiß und kühl, ehe sie in ihrer Ueberraschung die Kraft erlangte, sich gegen sein Beginnen zu sträuben. Dann trat er ohne ein weiteres Wort, ohne Gruß und Abschied dem Zimmer geeilt, und Marie hörte seinen sporenden Schritt brauchen auf dem Gange verhallen.“

(Fortsetzung folgt.)



Auffehen

erregend billige Preise!

Eingetroffen:

ein Waggon Glaswaren

Biergläser, Weingläser, Bier- und Weinservice, Likörservice u. Likörgläser, Wassergläser, Milchflaschen, Fliegengläser, Zitronenpressen, Zuckerschalen, Milchflaschen Vasen

Konserven = Gläser

Kaiser-Gläser la Qualität dikes weißes Glas
 la Gummiring und Verschluss zu jedem Einkoch-Apparat passend.



1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter hohe Form
 35 38 45 55 65 70 Pfg.



breite Form

1 1 1/2 2 Liter
 55 65 75 Pfg.

Gelee-Gläser

la dikes Glas

1/2 3/4 1 1 1/2 2 2 1/2 3 Str.
 8 10 15 20 25 30 35 Pfg.

:: Honig-Gläser ::

beste Qual. zum Binden u. m. Verschraubung enorm billig

Buder-Konservendosen

sehr praktisch

1/2 1 1 1/2 2 1/2 Kilogramm
 25 30 35 50 Pfg.

Erstgedeckel Stück 5 Pfg.



Einkoch-Apparat

Welt-Frischhaltung

ist der beste, im Gebrauch, billigste und wirklich sicher arbeitende Apparat der Gegenwart

Dampfwasserbad mit permanent. Berieselung komplett, bestehend aus:

Kochtopf, Deckel, Einsatz 6 Federn, Thermometer la verzinkt 10 M.

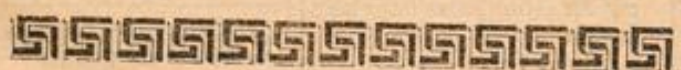
Fruchtpressen, Durchschläge Kochtöpfe, Ia Emaille u. Aluminium, Salicyl, Pergamentpapier, sämtliche Gewürze, Ia Fruchtbranntwein und Weingeist Ia gemahlene u. Kristallzucker äußerst billig.

1. Weilburger Consumhaus

K. Brehm.

Grösstes Consum-Geschäft.

Limburgerstr. 4. Telefon 110.



Kohlen, Koks, Britetts

Nachstehend offeriere bis zum 1. September zu billigsten Preisen gegen Kassa:

Rußkohlen à 3tr. 1.20 Mt.,
 Anthrazitkohlen (Zeche Langenbrahm) à " 1.92 Mt.,
 " (andere Zechen) à " 1.85 Mt.,
 Britetts à " 0.90 Mt.

in Fuhrn nicht unter 25 Str. lose frei ans Haus, in Säcken frei Kohlenkeller à 3tr. 10 Pfg.

Georg Erlenbach Nachfolger,
 Carl Görz.

Ein Juwel im Haushalt

ist ein „Kieffer“-Einkoch-Apparat nebst den dazu gehörenden erstklassigen Kieffer-Konserven-Gläsern.

Verlangen Sie gratis Preisliste bei der Verkaufsstelle:

Fritz Zilliken, Eisenhandlung, Weilburg.

Apollo-Theater

Limburgerstr. 6. Weilburg Limburgerstr. 6.

•• Hochmoderne Lichtspiele. ••

Angenehmer Familienaufenthalt. Unterhaltend u. belehrend.

Eintritt zu jeder Zeit.

Sonntag, den 28. Juni 1914 von 3—11 Uhr abends

Montag, „ 29. „ „ „ 8 1/4—11 „ „

Program:

1. Die St. Johannesströme. Naturaufnahme.
2. Rauke wird Hindernisreiter. Posse.
3. Piiffs fidele Sommerreise. Posse.
4. Spekulation und Liebe. Wunderbares Drama.

5.

!! Engelein !!

Luftspiel in 4 Akten in der Hauptrolle

— Asta Nielsen —

Bestes und glänzendstes Luftspiel der Asta Nielsen-Serie.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Die Direktion.

L. Weigand.

Änderungen im Programm vorbehalten.

Die Herstellung der Fundamente in Stampfbeton zu dem Empfangsgebäude mit angebautem Güterschuppen sowie zu dem Nebengebäude auf Bahnhof Allendorf der Neubaustrecke Stockhausen-Beilstein, einschließlich Lieferung des Kleinschlages und Sandes soll vergeben werden. Die Arbeiten umfassen 114 cbm Fundamentaushub, 424 cbm Betonmauerwerk und 446 kg Eisenarbeiten (Verankerungen.)

Verdingungsunterlagen können, soweit der Vorrat reicht, von der unterzeichneten Bauabteilung, woselbst auch die Unterlagen während der Dienststunden eingesehen werden können, gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mt. bezogen werden.

Verdingungstermin: Donnerstag, den 9. Juli 1914, vormittags 10 Uhr.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Braunsfels, den 24. Juni 1914.

Königliche Eisenbahn-Bauabteilung.

Die Rote Kreuz-Sammlung 1914

findet in Weilburg Sonntag, den 28. Juni statt. Während derselben vormittags von 11—12 Uhr und nachmittags von 4—5 Uhr

Konzert durch die Kapelle der Unteroffizier-Vorschule, nachmittags 4 Uhr

Kinder-Reigen.

Konzerte und Kinder-Reigen finden im Schützenhaus statt.

Bei schlechtem Wetter wird die Sammlung verlegt.

Die Vorstände der Vereine vom Roten Kreuz

Turn-Verein Weilburg

Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 4 Uhr

Schauturnen mit Konzerten

auf dem Gergierplatz vor der alten Kaserne wozu unsere Mitglieder sowie Freunde der Turnerei durch herzlichst eingeladen werden.

Kriegerfest in Elterhausen

tritt der Verein am Sonntag, den 28. Juni, mittags 1 Uhr, am Bahnhof ab.

Abfahrt 1.15 Uhr. Kriegervereinsabzeichen ist angebracht. Um zahlreiche Beteiligung bittet

„Schloß-Hof“

empfiehlt Kulmbacher Pilsbier vielfach prämiert. Herzlich empfohlen. Stets frisch im Anblick u. in Flaschen. Wo noch nicht eingeführt, werden Vertreter gesucht.

Näheres durch: Pilsbier-Filiale Wiesbaden, Lammstr. 22.

Waschfrau

sofort gesucht. Wo sagt die Exped.

Turn-Verein

Damenabteilung, heute abends 9 Uhr in der Turnhalle (Kaserne).

Volksverein

Sauberes fleißiges Mädchen zum 1. Juli gesucht. Frau Klemer, Engelstr. 10.

Gute Geister

Ein
Sonntagsblatt
für das
deutsche Volk.

Illustriertes belletristisches Unterhaltungsblatt.

Wöchentliche Beilage zu über hundert angesehenen deutschen Zeitungen.
Expedition und Annoncen-Aannahme: Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. (Auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.)

27. Jahrg.

Das Gewitter.

Es lag ein schweres tiefes Schweigen
Rings auf den Höh'n, doch plötzlich fuhr
Der Wind nun auf zum wilden Reigen,
Die saufende Gewitterspur.
Am Himmel eilt mit dumpfem Klange
Herauf der finstre Wolkenzug:
So nimmt der Jörn im heißen Drange
Den nächtlichen Gedankenflug.
Der Himmel donnert seinen Hader;
Auf seiner dunklen Stirne glüht
Der Blitz hervor, die Jornesader,
Die Schrecken auf die Erde sprüht.
Der Regen stürzt in lauten Güssen;
Mit Bäumen, die der Sturm zerbrach,
Erbraust der Strom zu unfern Füßen;
Doch schweigt der Donner allgemach.
Der Sturm läßt seine Flügel sinken,
Der Regen säufelt milde Ruh;
Bald wird der Sonnenschein uns blinken
Nun wieder hold und freundlich zu!

Nicolaus Lenau.

Zu rechter Zeit.

Eine Erzählung aus dem amerikanischen Leben.
Von Edmund Gees. (Nachdr. verb.)
Die kleine, feurige Sona Bierie, mit ihren
blauen Augen und dem beweglichen Wesen hatte
ihren John herzlich lieb.
Sie war guten Herzens, treu und anhänglich,
aber leicht überschäumend und ein Trozköpfchen.
Als die Anbetung John Marwells als etwas
Selbstverständliches betrachtete und das Recht
immer auf ihrer Seite glaubte. Und da John
Marwell auch nicht zu den Menschen gehörte, die
sich als Misstimmungen unter den beiden Liebes-
paaren, die aber immer wieder überbrückt wurden.
Es war ja so schön, nach dem Bösesein sich immer
wieder mit süßen Küffen und Getändel zu ver-
wöhnen. Aber einmal, da war die Sache ernster
worden, und jedes der beiden jungen Leute



Am Brunnen. Nach dem Gemälde von R. Epp.

glaubte sich im Recht, und dann gab es böse Worte, und keines wollte nachgeben und das erste Wort der Versöhnung sprechen, so sehr sich auch die beiden zueinander sehnten. Und als John erfuhr, daß seine Lona gejagt habe, er könne ewig warten,



Das sechste deutsche Reichswaisenhaus in Bromberg. Die deutsche Reichswehrschule, die bereits fünf Reichswaisenhäuser errichtet hat, konnte Anfang Juni das sechste Reichswaisenhaus eröffnen. Der stattliche Bau, den unsere Aufnahme zeigt, wird 50 Waisenkinder Aufnahme gewähren. Das Baugelände stellte die Stadt Bromberg unentgeltlich zur Verfügung.

bis sie nachgebe, da ging er in seinem Zorne hin und ließ sich als Soldat anwerben.

Nun war das Unglück geschehen, obgleich es John bald darauf wieder gereute, daß er sich von seinem Väterchen über die Unversöhnlichkeit seines Liebchens hatte hinreißen lassen, diesen Schritt zu tun. Aber nun konnte er nicht mehr zurück, und Onkel Sam gab das einmal Gewonnene nicht mehr heraus, denn er gebrauchte Soldaten. John hatte Handgeld genommen und sich einschreiben lassen, so mußte er das zweierlei Tuch auch tragen. Für drei Jahre hatte er sich verpflichtet, drei lange Jahre. Er hätte sich den Kopf einrennen können, wenn er daran dachte. Sein Lieb, seine Lona, die er im Grunde seines Herzens leidenschaftlich liebte, würde nun für ihn verloren sein, denn da war noch einer, der sich um seines Liebchens Gunst beworben hatte. Der Joe Blind. Der würde nun so lange, in seiner Abwesenheit, um die schöne Lona herum-scharwenzeln, bis er den abwesenden Nebenbuhler ausgestochen haben würde. O, es war zum Verzweifeln!

Als Lona Bierie erfuhr, daß ihr Liebster zu den Soldaten gegangen war, aus Väterchen und Zorn über ihr unversöhnliches Wesen, da weinte sie sich fast die schönen Augenlein aus vor Gram und Herzeleid, denn auch sie hatte ihren Liebsten leidenschaftlich gerne und konnte sich kein Leben ohne ihn vorstellen. Nur ihr Trostköpfchen, das in allem recht haben wollte, hatte es so weit kommen lassen, wie es eben gekommen war.

Und was ihr Auge in Auge mit dem Liebsten immer schwerer angekommen war: nachzugeben, das dünkte ihr nun minder hart, seit sie ihn verloren hatte. So setzte sie sich hin und schrieb ihrem Johnny einen Brief voll bitterer Reue, bat ihn wegen ihres Trostes und ihrer Unversöhnlichkeit um Vergebung und versicherte ihn ihrer unverbrüchlichen Treue. Nun war ihr das Herz wieder leichter, und die Tränen rannen nun minder bitter über ihr schönes, temperamentvolles Antlitz.

**Jede
Dame
liebt**

ein rosiges jugendfrisches Antlitz und einen zarten, blendend schönen Teint. Alles dies erzeugt die nur allein echte **Steckenpferd-Leife** die beste Lillienmilchseife von **Bergmann & Co., Radebeul.** :: Preis à Stück 50 Pfg. :: Ferner macht der Lillienmilch-Cream „Dada“ rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf.

John Marwell war selig, überglücklich, als er dieien seines Liebchens erhielt. Sie ist doch ein gutes Mädchen, Grunde ihres Herzens, dachte er und schrieb ihr nun einen voll Liebe und Sehnsucht. John wurde mit vielen andern

Vaterlandsverteidigern nach den drei Jahren beordert. Und dorten hat er die drei Jahren redlich und mit guter Führung abgedient. Viele Briefchen waren in drei Jahren über das südliche Meer hinweggeflogen, Briefe voll heißer, glühender Liebe und süßer Erwartung, und Trennung hatten diese Liebe vertieft, gestärkt. Beide waren reifer geworden, nun sollten sie sich bald wiedersehen. Er würde ganz bestimmt kommen, seit dem hätte sich alles genau ausgerechnet. Brief bei Lona Bierie eingetroffen war, sie sich in einer fieberhaften Aufregung nicht konnte den Tag, der ihren Johnny wieder ihre Arme führen würde, kaum ermahnte, ja fast hundertmal hatte sie die Freude, die ihr jedesmal in die Augen treten waren, hatten den Brief fast ungetreuen gemacht. Aber das schadete nichts, ja, was für ein Glück er für sie bedachte, sie kannte jedes Wort auswendig. Sie hielt sich im Innern, daß sie nun ihr Glück halten und es nicht wieder durch Unachtsamkeit gefährden wollte. Die Trennung von ihrem Liebsten hatte sie veredelt.

Sie sah es im Spiegel, und alle hatten es ihr schon vorher gesagt. Ihr lieber, guter Johnny würde sich freuen, wenn er sie wieder sah. Sie war stolz auf diese ihre Schönheit, aber nur halb, denn sie liebte ihn mit allen ihren Gaben beglücken auf daß er sie lieb habe, recht lieb und aus tiefstem Grunde. Und jetzt war der Tag gekommen, wo ihr Johnny eintreffen würde.

Sie schmückte sich, wie sie es niemals nur getan hatte, über die Berge zu gehen, um zur Station zu gelangen, sie wohnte mit ihren Eltern abseits der Bahnlinie, ganz allein wollte sie ihren Liebsten empfangen, niemand sollte ihr das Glück des ersten Wiedersehens verwehren.

So machte sie sich auf den Weg. Es war, als wollte die Natur der Wiedersehensfreude der beiden Menschenkinder Tribut zollen, denn ein Tag voll Sonnenglanz und Wohlgeruch lag über den Bergen und erhöhte die Erwartung der schönen Lona. Gerade ein solcher Tag war es gekommen.

Meinen innigsten Dank für das vorzügliche Mittel.

Es gibt nichts Besseres gegen Schmerzen. Es war für mich ein Glückstag, als ich in Ihrer Zeitung von dem Mittel las, das Herrn Lingner kurierte. Ich lag ich schwer krank zu Bett und hatte in allen Gliedern die furchtbarsten Schmerzen. Ein Arzt sagte mir, daß es Schmerzen wären, während mir im Spital gesagt wurde, es sei Ischias. Medizin zu nehmen war für mich eine Qual, da durch diese mein Herz stets angegriffen wurde. Ich ließ das Mittel noch am nämlichen Abend für wenig Geld bei der Apotheke holen und schon am nächsten Morgen konnte ich wieder aufstehen. Meine Erkältung war verschwunden, mein Herz war normal, und obzwar ich tagsüber wann und noch unbedeutende Schmerzen empfand, habe ich sie nicht wieder verspürt. Ich gab von dem Präparat auch einem meiner Kollegen und dieser sagte mir, daß auch er an Rheumatismus und seinen Herzensschuß nicht mehr hätte. Es waren Kephaldol-Tabletten, welche mir gebolten hatten. Zwei Tabletten auf einmal genommen und alsdann drei bevor ich zu Bett ging und war meine Erkältung los.

S. R., Zimmermeister, Berlin NW.

als sie sich beide damals entzweit hatten. Aber wie ganz anders war ihre Stimmung heute. Damals hatten nur Trost und gegläubte Liebe ihr Inneres beherrscht, und heute lag die Wiedersehensfreude, ihre geklärte Liebe zu John Maxwell über ihrem ganzen Wesen. So kam sie an einen bewachsenen Gang, wo die Bahlinie durch einen tiefen Felseneinschnitt dahinzog. Hier setzte sie sich auf einen Felsstück, um eine Weile zu rasten. Unter ihr glänzte der Schienenstrang im leuchtenden Sonnengolde. Nicht lange war es entlang der Train, der ihren Liebsten brachte, diesen menschenliche Stimmen in der Einsamkeit der Berge? Lona war gerade furchtbar, denn sie war in den Bergen, wo so wunderbar an die Bewohner derselben herantritt, aufgewachsen. Es trieb sich zuweilen auch Gesindel herum, dem zu befehlen für ein Mädchen nicht rathsam schien. Deshalb hielt sie sich still und lauschte der Stimmen, die von unten herauf kamen. Ihr Herz klopfte stürmisch, und sie traute sich kaum zu schreiten, als sie nun vier verwilderte Gesellen aus dem Felseneinschnitt bergan steigen sah. Lona drückte sich tief in das Gebüsch, auf daß die Kumpane sie nicht zu entdecken vermöchten. Denn sie hatte das instinktive Gefühl, daß es um ihre Sicherheit schlecht bestellt sein möchte, wenn die vier Kerle ihrer Schritte würden. Etwa vierzig bis fünfzig Schritte unter ihr machten die Gesellen halt. Dort lag ein Chaos an großen und kleinen Felsstücken, durchwachsen mit Unkraut und niederem Gestrüpp. Dort ließen sich die Kerle einigen Felsstücken nieder.

Hier ist der geeignetste Platz auf Meilen der Kunde," sagte einer der Kumpane, "ich werde ihn längst ausgejacht. Dort, der Felseneinschnitt wird es tun, denke ich, und ist leicht hinanzubringen. Wenn wir viere unsere Hebel einsetzen, liegt er in zwei Minuten auf den Schienen. Aber wir müssen erst den Frachtzug kommen lassen. Dann können wir gleich an die Arbeit gehen, denn in einer halben Stunde können wir den Expresszug, der uns die Reichthümer bringen soll. Haltet Euch nur an meine Anweisungen, Boys, und fackelt nicht lange mit Euren Schießeisen, wenn die Kerle sich nicht gutwillig ergeben; denke aber, es wird wenn der Felsblock seine Schuldigkeit getan hat." Die anderen stimmten mit widerlichem Lachen in die Rede des Mannes ein, der soeben den Felsblock an der Spitze der Bande zu

Lona stand das Herz fast still vor Schreck und Angst, denn nur zu bald hatte sie begriffen, daß die Schufte nichts weniger im Schilde hatte, als die Entgleisung des Expresszuges, um die verunglückten Passagiere zu tödnen. Und, allmächtiger Gott! In dem Augenblick kam auch ihr Liebster, ihr Johnny, herbei, um sie nun abholen wollte. Ein lähmendes Entsetzen überfiel das arme Mädchen, wenn sie an diese Möglichkeit dachte. Die Felsstücken dort unten liegen. Und dann die vielen anderen

Passagiere; Menschen, die ahnungslos ihrem Verhängnis entgegenfuhren. Mütter, mit unschuldsvollen Kindern, Jünglinge, Greise, sie alle einem grauenvollen Tode preisgegeben, um die Habgier einiger schlechter Gesellen zu befriedigen. Nein, nein, das durfte nicht geschehen. Sie mußte alles aufbieten, um das Entsetzliche abzuwenden. Leise wollte sie sich erheben, um weiterzuschleichen, doch da knackte ein Reis unter ihren Füßen. So leise das Geräusch nun auch gewesen war, so hatten es die Kumpane dort unten doch vernommen. Sie alle vier schauten gespannt nach Lona's Standplatz und griffen blitzschnell nach ihren an den Felsblöcken lehrenden Büchsen. Erschrocken, mit hochklopfendem Herzen und fiebernden Pulsen, drückte sich Lona tief in das Gebüsch. „Hölle und Teufel," fluchte der Anführer, „sollte uns der Böse jemand in den Weg geführt haben."

Mit angstbelebendem Herzen hörte Lona diese Rede des Räubers. Wenn sie entdeckt würde, wäre es um sie geschehen. Sie schauderte bei dem Gedanken an das Schicksal, das ihrer wartete, wenn man sie fände. „Es wird ein Stück Wild gewesen sein, Boys," hörte sie nun einen andern sagen. „Wer sollte in diese Einsamkeit kommen?" Doch ein anderer meinte:



Eine Gartenbauschule für Kinder in Dahlem bei Berlin.

In Dahlem bei Berlin ist soeben ein neues Institut eröffnet worden, in dem Kinder Gartenarbeiten aller Art erlernen sollen. Der Grundgedanke der Einrichtung ist der, den Kindern durch diese Arbeiten die Liebe zur Natur anzuerziehen. Sie lernen das Gärtner-Handwerk gleichsam im Spiel und gewinnen dabei Freude an der Arbeit. Unser Bild zeigt die Kinder auf dem Wege zur Arbeit.

„Besser ist besser. Ich will doch mal nachsehen." Damit begann er in die Höhe zu steigen. Da tönte ein Rollen durch die Schlucht, ein langgezogener Pfiff ertönte, und nun brauste der erwartete Frachtzug durch den Einschnitt. Das war Lona's Rettung. Unter dem Getöse des vorbeifahrenden Zuges schlich sie sich, so schnell es die nötige Deckung nur erlaubte, von dannen und war bald, ehe der Kumpan oben angekommen war, hinter einer Erdwelle verschwunden. Dort kauerte sie sich im Gebüsch dicht an den Boden und verharrte so eine Weile. Von dem Gesellen, der zu Berge gestiegen war, konnte sie nichts sehen; er war wohl zu seinen Kumpanen zurückgekehrt. Vorsichtig erhob sie sich aus ihrer gedeckten Stellung und spähte umher. Sie mußte den kommenden Expresszug warnen, koste es, was es wolle. Der Zug würde eine halbe Stunde nach dem Frachtzuge kommen, hatten die Kerle gesagt. Und jetzt dröhnte ein dumpfer Laut zu ihr herüber; den hatte wohl das Felsstück verursacht, das die Schufte hinabgewälzt hatten. Himmel, wenn sie zu spät käme. Ihr armer Johnny, die armen, unglücklichen Passagiere. Sie durfte ja nicht den Bahnkörper betreten, der sie schnell genug an ihr Ziel gebracht haben würde. Die Gesellen würden sie sehen und zweifellos niederschleusen. Sie mußte umgesehen jene Ecke zu erreichen suchen; dort konnten die Kerle sie nicht mehr erblicken; dort mußte sie den Zug erwarten und ihn zu warnen, zum Halten zu veranlassen suchen. Zur Station war es zu weit, da hätte sie den Standpunkt der

PROPAESIN

D. R. P.

(Schmerzstillendes Mittel.)

„Pastillen und unglücklich! Glänzende Erfolge!

gegen Halsentzündungen, Keuchhusten, Brechreiz, Schlingbeschwerden etc.

„Salben b. Jucken aller Art, Brandwunden, Insektenstichen, Hautschunden, Wundliegen, Wolf u. s. w.

„Hämorrhoidal-Zäpfchen wirken nach Aussage der Aerzte noch dort, wo andere Mittel längst versagten.

„Schnupfpulver glänzend bewährt bei Schnupfen, Heuschnupfen etc. ferner:

„Kinderpuder, Einreibung, Massagefett etc.

Propaesin ist in allen Apotheken vorrätig — Literatur wird gern kostenlos gesandt von der

Chinosol-Fabrik Franz Fritzsche & Co., Hamburg 39 M.

Räuber wieder umgehen müssen. Nun dünkte sich Lona aus dem Gesichtskreise der Gesellen, und nun lief sie mit hochklopfendem Busen, mit heißer Angst im Herzen, daß sie am Ende zu spät kommen würde, durch die Berge, hinab auf das Geleise und mit fliegendem Atem dem zu erwartenden Zuge entgegen. Ob die Leute sie bemerkten, ihr Signal beachten würden? Was sollte sie tun, wie sich bemerkbar machen? Nun hörte sie ein fernes Rollen, und immer noch lief sie dem Zuge entgegen. Doch jetzt mußte sie Halt machen, denn das hochklopfende Herz, der versagende Atem und die beklemmende Angst zwangen sie zum Stillstande. Jetzt suchte Lona nach einem Tuch, um ein Zeichen geben zu können, doch sie hatte alles verloren, in der eiligen, angstvollen Flucht. Und dort hinten nahte schon der Zug mit rasender Geschwindigkeit seinem Verderben entgegen. In ihrer Herzensangst riß sich Lona ein Stück ihres schönen Kleides, das sie zum Empfange ihres Liebsten angelegt hatte, vom Leibe und begann damit, wie mit einer Fahne, hin- und herzuschwenken. Doch die Kurzsichtigen im Zuge schienen ihr Zeichen nicht zu sehen, denn mit unverminderter Geschwindigkeit raste der Zug heran. Da sah Lona ein Stück Holz am Bahnkörper liegen. Das ergriff sie und band mit fliegenden Fingern den Kopfseil daran, dann schwenkte sie diese improvisierte Fahne verzweifelt in der Luft. Jetzt schien es, als habe man ihr Zeichen bemerkt, denn der Train verminderte seine Geschwindigkeit. Da dröhnte ein Schuß aus der Richtung der Räuber, und eine Kugel pfiff Lona über das Haupt. Mit einem Aufschrei stürzte sie zurück, hinter der Böschung. Da war der Zug angelangt und hielt still. Männer, mit Revolvern, mit Büchsen bewaffnet, stiegen aus; neugierige, ängstliche Gesichter

lugten aus den Abteilen und ein wirres Fragen entstand, es denn gäbe. Da fand man die halbohnmächtige Lona zerrissenem Kleide, totenbleichen Antlitzes an der Böschung liegen. Und nun erfuhr man den wahren Sachverhalt. Drängte sich plötzlich ein junger, von der südlichen Sonne gebrannter Mann durch die Menge, stürzte auf das Mädchen zu, um das sich die Leute bemühten, und schrie: „Lona, mein Liebling.“ Da hatte ihn das Mädchen auch schon erkannt. „Mein Johnny, mein lieber, guter Johnny, mein Boy.“ schrie es und hing nun an seinem Halse, in seliger Wonne des Wiedersehens, des Gerettetseins. Mit Bewunderung und Teilnahme schauten die Passagiere und die Zugbediensteten auf die mutige, junge Mädchen, auf die rührende Wiedersehensszene der beiden Liebenden, und hohes Lob zollte man dem Helden der rettenden Tat von Lona Bierie. Durch das mutige Eingreifen des Mädchens waren sie alle vor einem grauenhaften Tode bewahrt worden. Einige der reichen Passagiere veranstalteten sogleich eine Kollekte unter den Mitreisenden, ihrer Dankbarkeit auch einen sichtbaren Ausdruck zu verleihen, allein Lona wies jedes Geschenk zurück; nur ihr wertvolles Kleid ließ sie sich bezahlen, denn ihre Leute und sie waren gerade mit Glücksgütern gesegnet. Als aber nach einiger Zeit eine reiche Bahngesellschaft für die mutige Rettung des Mannes einen Scheck von zweitausend Dollars an Lona sandte, da schloß sie sich doch für Annahme des Geldes, denn der Mann hatte sie Tausende an Material gerettet.

Das Geld ermöglichte den jungen Leuten zu heiraten und sich einen eigenen Hausstand zu gründen.

Beifall.

Skizze von Anna Lahr.

Aus dem verdunkelten Logenhaus rauschte der Beifall heran. Er schien nicht mehr aus so und so vielen Einzelgeräuschen zu bestehen. Es war ein ganzes daraus geworden, das brandend emporschlug über die Rampe her.

Hans Waring stand auf der hellen Bühne. Er allein. Ihm galt der Jubel.

Einen Augenblick lang verlor er die Herrschaft über seine Züge. Der Triumph, der auf die ungeheure Anspannung aller seelischen Kräfte gefolgt war, lähmte ihn wie zu großes Glück. Durchgedrungen, zum ersten Male!

Und der Vorhang fiel für die Pause.

Seitwärts im äußersten Winkel des Gesichtsfeldes nahm er jemand wahr, der aus den Kulissen her auf ihn zukam. Jetzt erkannte er ihn. Es war der Kritiker Roland Meindorff.

„Bravo!“ rief Meindorff. Der Künstler lächelte.

Meindorff stand vor ihm: „Das haben Sie großartig gemacht. Eine Leistung!“ Und er drückte ihm beide Hände.

Dazwischen gratulierten auch zwei Kolleginnen und ein Kollege (einer von neuem).

Der Schauspieler zog den Kritiker von der Bühne, auf der in Eile die folgende Szenerie aufgebaut wurde. Die beiden Männer mußten über Latten, Klöße und Haufen von Büchern, die vor ihren Füßen hin- und hergeworfen wurden, hinwegsteigen. Der Journalist, dem das Terrain doch nicht so vertraut war, stieß sich zweimal die Schienbeine an kantigen Gegenständen.

„Kommen Sie hier herein,“ sagte Waring. „Dieser Winkel wird im Augenblick nicht gebraucht.“

Sie betraten einen kleinen Raum, der mit dünnen Tapetenwänden abgesteckt war und keine andere Decke über sich hatte, als nur ganz in der Höhe das riesige Dach des Theaterbaues mit der rätselhaften Welt all der Winden, Rollen und Appa-

rate, in der nur der Maschinist sich zurechtfindet. Eine elektrische Birne leuchtete von der einen Wand, und auf dem Tisch in der Mitte stand eine halbvoll Weinflasche mit Gläsern.

Waring besann sich, daß er die Honneurs machen mußte, lud den Kritiker ein zu sitzen und schenkte ein.

„Sie haben es nicht gerade sehr gemütlich in den Pausen,“ sagte Meindorff, als er getrunken hatte.

Waring lächelte zerstreut: „Das ist wahr. Sinter Szene hört die schöne Dekoration auf.“

„Ich begreife nicht, daß diese Pausen mit diesem Chaos dieser Unordnung, dieser Unschönheit den Künstlern nicht die Stimmung zerreißen.“

„Wenn die Stimmung in einem nicht stärker ist als das, kann man überhaupt nicht spielen,“ sagte Waring.

„hätte heute nichts von diesen kleinen Neußerlichkeiten bemerkt, wenn Sie nicht eben davon gesprochen hätten.“

„Beneidenswert!“ sagte der Kritiker langsam. „So, die Mann ist wirklich glücklich,“ dachte er weiter, während er

anderen fortgesetzt ansehen mußte. Durch alle Schminke

durch leuchtete da ein Ausdruck, der aus der innersten Seele kam, so unbewußt, so selbstvergessen. Das kann man sich nicht geben. Das kommt und ist da in den seltenen Augenblicke

des Lebens. Der Künstler hat es, wenn er weiß, er hat sein Bestes gegeben.

Ein Klingelzeichen, Rufe. Das Geräusch des Vorhangs der aufgezo-

gen wurde. „Ich habe noch Zeit,“ sagte der Schauspieler. „Jetzt erst Bellert dran.“

„Ekelhafter Kerl!“ sagte der Journalist.

Waring zuckte die Achseln aus jener Vorsicht, die zwischen Intrigen Lebenden zur zweiten Natur wird. Heute dann konnte er sich mit einem Male nicht zügeln.

Achten Sie darauf

daß Ihre Wäsche nicht durch Reiben und Bürsten oder scharfe Waschmittel verdorben, sondern nur mit **Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan)** gereinigt wird. Dr. Thompsons Seifenpulver in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **Seifix** vereinfacht die Arbeit auf verblüffende Weise und liefert nach viertelstündigem Kochen eine prachtvoll gebleichte, tadellose Wäsche.

O, wie muß man sich doch quälen!
•Seifix• darf nicht wieder fehlen.

„Seifix“ überall zu haben

O, wie muß man sich doch quälen!
•Seifix• darf nicht wieder fehlen.

einmal sagen, was er wirklich dachte. Und mit verächtlichem Lachen sprach er sein Urteil aus: „Bellert ist kein Künstler.“

„Ja, es ist, als ob man den seligen alten Klingner sähe,“ lachte Meindorff.

„O nein, nein,“ widersprach Waring lebhaft. „Der alte Klingner hatte doch einmal eine Zeit gehabt, in der er etwas war. Und das sah man ihm doch immer noch an, trotz allem. Aber Bellert ist überhaupt noch nie etwas gewesen. Der andere war eine Ruine, an der man noch den edlen Stil bis in die Zärme bemerken konnte. Er war nur alt, müde, ausgeleiert. Das ist etwas ganz anderes.“

„Ich verstehe. Ein Rennpferd wird selbst auf seine alten Tage kein Fiel. Es ist ein Artunterschied von Anfang bis zu Ende.“

„So meine ich's, gerade so. Aber jetzt muß ich gehen. Mein Stichwort fällt in ein paar Minuten.“

Sie standen auf und begaben sich in die Kulisse. Der neue Akt war in vollem Gange.

Bellert spielte. Mit ihm eine hübsche, mittelmäßig begabte Naibe.

Lautlos gähnte der dunkle Zuschauerraum hinter dem Rampenlicht.

Bellert spielte. Und er fühlte sich unendlich sicher, das sah man ihm an. So sicher seiner selbst war er, wie es nur die blatten Köpfe sind.

Erst gab er die Rolle mit einer gewissen nüchternen Routine.

Dann trug er etwas auf. Aus dem heiteren alten Baron des feinen Aufspiels machte er einen gedankhaften Narren. Ein einzelnes Frauenlachen drang halbunterdrückt aus dem Zuschauerraum.

Bellert mußte es gehört haben, und mit der Bitterung des schlaun Taktikers schlug er gleich noch einmal dieselbe Note an.

Belleres Lachen.

Und dann war es wie ein Wettlauf zwischen dem Lachen

und seinem Spiel. Das eine rief das andere hervor und steigerte es.

„Widerwärtig!“ murrte Meindorff. „Verstehen Sie, wie man über solchen Blödsinn lachen kann?“

Waring zuckte die Achseln: „Bachische vermutlich!“

Aber da war zwischen den hellen Stimmen ein Männerlachen und da noch eins.

Bellert spielte fortissimo. Sein alter Baron war bereits zum Hanswurst geworden.

Und dann sollte der alte Baron ein Liedchen singen.

Bellert setzte an. Und noch einmal und noch einmal. Erst zu hoch, dann zu tief.

Er hatte sich nicht verrechnet. Die erprobten Mädchen wirkten wie immer. Ein Richern antwortete aus der Dunkelheit, das sich unaufhörlich wie in kleinen Explosionen entlud.

Nun schien er in seinem Element zu sein. Und er steigerte, steigerte Stimme und Grimasse, bis der ganze Mann nur noch eine einzige groteske Frage war.

Waring schüttelte sich unwillkürlich. Das da, das konnte vielleicht doch aus der Stimmung reizen. Ein Glück, daß es gleich zu Ende war.

Das Liedchen war aus. Noch ein lächerlich chargierter Abgang.

„Fürchtbar!“ stöhnte Meindorff. — Da. Was war das? Töfender Beifall. Eine Welle, ein Sturm. Das Haus schien zu zittern.

„Wie finden Sie das?“ fragte der Kritiker spöttisch.

Keine Antwort.

Er sah sich nach dem Schauspieler um.

Der hörte ihn nicht. Der stand schweigend und lauschte vorgebeugt diesem nicht endenden Rauschen, das brandend emporstieg, wie es vor weniger als einer halben Stunde für ihn erbraust war.

Sein Ohr war fein. Er irrte sich nicht: es war dieselbe Begeisterung.

Da trat er zurück. In seinen Augen war etwas erloschen.

Gemeinnütziges.

Die Kraft des Honigs macht sich besonders auch bei Augen geltend. Um diese langwierige und lästige Augen-Entzündungen, sei auf folgendes Mittel hingewiesen: mit warmem Wasser man einige Tropfen Honig in die Augen. Das Verschleiertein des Blickes und das Jucken am Morgen wird nach einigen Tagen beseitigt.

Man wäscht sie in lauwarmem Seifenwasser über Nacht in klarem kaltem Wasser stehen. Am Morgen wäscht man sie aus und hängt sie auf. Die Augen müssen öfters ausgerungen werden. Die Decken müssen mit einem platten Stab geklopft, wodurch sie aufweicht, und einigemal während des Trocknens umgedreht werden.

Abonnent S. B. Bier. Sie haben da garnicht zuviel verordnet. Die Sodener Mineral-Bastillen verlangt haben, so wie auch die Sodener Mineral-Bastillen werden nicht aus den seit Jahren in der Gegend benutzten Gemeindegewässern No. 3 und 19 entnommen. Die Hauptsache ist, daß Sie selbst Bekleidungen und sich selbst waschen, was Sie nicht haben wollen. Wästen Sie dabei die nötigen Schritte zu tun, um die Krankheit noch im Anfang zu heilen, was ein naturgemäße Ernährung und Lebensweise. Ein interessantes Werkchen über dieses so oft vorkommende Uebel ist: „Die Sodener Mineral-Bastillen“ von Dr. med. W. B. B. Wiesbaden D 23, Walfmühlstraße 26.

Eckstein, Garbáty, Konstantin Cigaretten

alle anderen bekannten Marken:

100 St. 3 Pl. Cigaretten . . . M. 1,00
100 St. 5 Pl. Cigaretten . . . M. 3,00

Cigarren ca. 30,00 unter Ladenpreis

Cigaretten-Versand
Postfach 7929 :: Berlin-Weissensee

Engel, Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren
Berlin SW. 48, Friedrichstr. 30

Pommersche Rollschinken Pfd. M. 1,25
Schwurst Pfd. M. 1,20, Pommersche
Speck, Jagdwurst, magerer M.O.85
Landleberwurst Pfund
Pfd. M. 0,68, Blutwurst Pfd. M. 0,48, Knack-
wurst Paar M. 0,25 in Postpaketen geg. Nachn.



Karl Zimmermann,
Angelgeräte.
Cöln 106.
Illustrierte Preisliste kostenlos.

Versandstelle verberge nach jedem Ort. Offert. postlag. „Existenz“, Breslau 8.

Alter Portwein, direkt importiert, garantiert rein. Postkollt enth. 3 Fl. für M. 8.— loco. gegen Nachn. od. Voreinsendung d. Betrages. M. Meyer junr., Hamburg, Werderstr. 8.

Fort sind alle **Sommersprossen** sowie jeder unreine Teint unter Garantie mit **Somo**

Preis mit Garantieschein Mk. 3.—

Ihr Mittel hat meine Sommersprossen sofort beseitigt und habe ich jetzt einen reinen guten Teint. A. M.

Durch Ihr Somo sind meine Sommersprossen alle fort und ist dieses das erste Mittel, das mir gehollten hat. K. F.

Somo-Werke, Wiesbaden.

Korpulenz + Fettleibigkeit +

wird beseitigt durch „Tonnola“. Preisgekrönt mit gold. Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern schlank, elegante Figur u. graziose Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, lediglich ein Entfettungsmittel für zwar korpulente, jedoch gesunde Personen. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzögl. Wirkung. Paket 2,50 M. fr. geg. Postanweis. od. Nachn. Fabrik: **D. Franz Steiner & Co.,** G. m. b. H., Berlin 49, Bülowstrasse 84. Verkauf d. Apoth., Generaldepot u. Versand. Wille's Apotheke, Berlin 52, Potsdamerstr. 84a.



Eine Uhr geben wir Ihnen wenn Sie unsere 100 Ansichts-Postkarten i. Bekanntenkreis verkaufen. Die Uhr ist prachtvoll verziert; für richtigen und verlässlichen Gang einjährige Garantie. Die 100 Postkarten senden wir Ihnen in Kommission frei, und nach Einlieferung von M. 6.— erhalten Sie von uns die Uhr frei und franko zugeschickt. Damenuhr od. Armbanduhr M. 1.— extra.

I. Stern Company G. m. b. H., Abt. 44, Berlin W. 30, Münchener Straße 49.

Geldsuchende (reelle) erhalten Beträge in jeder Höhe ohne Mitgliedschaft u. Bürgschaftszwang (ev. Versicherungsabschluß). **General-Agentur 25, Berlin, Essenerstr. 9.**

Fort mit den Tätowierungen!!

Schmerzlos verschwindet jede Tätowierung ohne Narben, ohne Berufsstörung einzig durch mein „Solarin“. Viele Anerkennungen. Kein Schwindel. Aerztlich geprüft. Einfache Anwendung. Preis: Dose mit Anweisung und Garantieschein 1,50 Mark. Porto 30 Pfennige. Direkt zu beziehen von **J. Baumgartner, Köln-Nippes, Kempener Str. 52.**

Hienfong - Essen extra stark 2,40 u. 3 Mk. pr. Duzd., 30 Flaschen franco. **Joh. Matth. Gündel, Licht-Königsee (Thür.).** Beste höchste Garant., das kein Rißto.

Geld sofort bar an jedermann, bei klein. Ratenrückzahl., bis 5 Jahre. Reell, diskret u. schnell. **W. Lützow, Berlin 166, Dennewitzstr. 32.** Kostenlose Ausk. Viele Dankschreiben.

Waffen aller Art! 5 Jahre Garantie. Staatl. Prüfung! Katalog! Nr. 59 kostenlos. **Deutsche Waffenfabrik, Georg Knack, Berlin 48, Friedrichstraße 15.**

„Billige Bücher!“ Preisliste gratis. **Versandgesch. Kawka, Hochstäblau Wpr. G.**

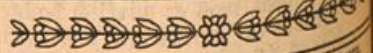
Die Kur im Hause für Mk. 1.50. Bei Husten, Heiserkeit, Atemnot, Luftröhren- und Lungen-Katarrh werden Inhalationen von einer **Eucalyptustee- u. Menthol-Verbindung** mit dem stets gebrauchsfertigen **„Euca-Mentholer“** halbstündlich ärztlich empfohlen. Einmalige Anschaffung! Bequeme Handhabung!

Versand franko durch **Rich. Richter, Leipzig-Connewitz, Schließbach 7.**

Trockne Dein Haar selbst mit dem **Haartrockenkamm „Juwel“!**

In allen Staaten gesetzlich geschützt. „Juwel“ trocknet nasses Haar in 10 bis 15 Minuten! „Juwel“ entfettet das Haar und macht es weich und üppig! „Juwel“ ermöglicht es, daß jede Dame ihr Haar zu Hause selbst waschen und sofort trocken kann! „Juwel“ bedeutet also eine **große Ersparnis!** „Juwel“ ersetzt vollkommen die teuren Haartrockenapparate. „Juwel“ wird ohne Elektrizität usw. geheizt. Einfachste Handhabung! Tausende im Gebrauch! Preis ff. wernickelt in elegantem Etui M. 4,50. Versand geg. Nachnahme durch **A. Wiese & Co., Hamburg 24e.**





Sellerie und Porree.

Diese beiden Gemüse verurjachen in ihren jüngsten Stadien recht viel Mühe und Sorgfalt, ehe sie in das Bereich der Hausfrau gelangen, die sie wohl kaum missen kann. Schon der Samen verlangt sehr viel Aufmerksamkeit, weil er schwer und erst nach verhältnismäßig langer Zeit aufgeht. Man muß ihn reichlich warm halten, um die Keimung zu beschleunigen. Die Wärme gefährdet dann aber wieder die Sämlinge. Sie werden, wenn der Mistbeetkasten nicht sehr sorgfältig gelüftet wird, sehr gern zu lang, wodurch ihr Wert bedeutend vermindert wird. Kurze gedrungene Sämlinge werden sich nachher bedeutend besser entwickeln und größere Knollen ansetzen als lang aufgeschossene. Um die Sämlinge noch zu kräftigen muß man sie mindestens einmal pikieren. Durch dieses Umsetzen wird der Sämling zu stärkerer Bewurzelung gezwungen und somit die Vorbedingung zu fernem Gedeihen und, was beim Sellerie die Hauptsache ist, zu einer glatten Knolle gegeben. Die vielen kleinen Wurzeln verhindern die besonders starke Ausbildung einer einzelnen Wurzel, welche die Form der Knolle ausziehen würde. Es kommt dabei gar nicht die äußerliche Form, das Ansehen in Betracht, sondern die Masse des verwendbaren Fleisches nach dem Abschälen. Beide, Sellerie wie Porree verlangen viel Feuchtigkeit und äußerst nahrhaften Boden, können jedoch keinen frischen Dung vertragen. Zur Düngung des Beetes ist daher gut gerotteter Dung, am besten grobe Mistbeeterde zu verwenden. Vor allem muß der Dung gut durchgelüftet sein, um alle Verwesungsteile und auch etwaige Maden und sonstiges Getier daraus zu verbannen, die sehr gern auf die Pflanzen übergehen und sie für die Küche unbrauchbar machen. Ständige Durchlüftung des Bodens durch häufiges Gaden, wobei die Pflanzen anzuhäufeln sind, ist aus demselben Grunde unbedingt notwendig. Man pflanzt Sellerie reihenweise in

Abständen von 35-40 Zentimeter, Porree in Abständen 15-25 Zentimeter, je nach der Güte des Bodens. Beim Pflanzen ist sehr genau zu beachten, daß die Pflänzchen nicht tief aber auch nicht zu flach in die Erde kommen. Beides große Nachteile. Wird das Pflänzchen zu tief in die Erde gesetzt, d. h. bis über das Herz, so kann sich dieses nicht frei entfalten. Beim Porree zumal, fällt leicht Erde in den röhrenartigen Hohlraum des Herzens, und erzeugt innere Fäulnis. Kommen die Pflänzchen zu flach in das Land, so wird das Fleisch der Sellerieknolle grün, hart und ungenießbar. Porreebulbe bleibt kurz, sie zerteilt sich gleich zur Blätterfaltung. Sellerie wird sich für einen öfteren Düngung dankbar zeigen, jedoch darf nicht auf oder an die Pflanzengossen werden, sondern in kleine Gräben zwischen den Knollen selbst dringt. Porree nimmt ja einen Düngung recht gerne, jedoch wird er dadurch für die Einwinterung weichlich, zumal wenn die Düngung noch in vorgejährter Jahreszeit erfolgt. Für Porree zum Einwinteren überhaupt nahrhaften sandigen Boden wählen. Er wird im Wintereinschlag oder im Keller nicht so leicht zur Fäulnis neigen. Um die Sellerieknolle noch zu vergrößern, knid im August etwa die ausgewachsenen Blätter zur Erde nieder aber so, daß sie nicht im Stiel, sondern in der Blattachsel unberührt. Dadurch enthebt man die Knolle der ferneren Nahrung der großen Blätter, ohne ihr die Blätter selbst mit auch die Nahrungszufuhr durch diese zu nehmen. allem kommt fortan aber die ganze Nahrungsaufnahme Wurzeln der Knolle zugute. Bei größeren Anlagen vertritt man diese Arbeit durch reihenweises Niedertreten mit Füßen. Die Hände verrichten aber doch wohl sauberere

Preislisten-Sammlern empfehlen wir, sich die Preisliste der Firma: D. Keller, Steglitz bei Berlin, schicken zu lassen; die Zusendung erfolgt gratis und franko. Die Liste enthält viele wirklich preiswerte Angebote, sowohl für Anfänger wie für vorgeschrittene Sammler. Die Firma versendet an sichere und kaufwillige Personen auch gern Marken zur Ansicht und Auswahl, wobei Zahlung erst nach getroffener Wahl zu erfolgen hat. Wir können eine Verbindung mit der genannten Firma bestens empfehlen.

Es ist nicht leicht, das Richtige zu treffen, sagte der Steptifer, als er von der la. Qualität der von einer bekannten Fabrik seiner Fleisch- und Wurstwaren in den Handel gebrachten Fabrikate hörte. Der Wurst, Fleisch, Speck, usw. usw. bestellt, sollte sich vorher vergewissern, daß er auch absolut reine Ware erhält. Nun, dann schreiben Sie nur an die Firma Otto Engel, Berlin SW., Friedrichstraße 30, was die Antwort und alle Ihre Zweifel werden verstimmen, denn diese Firma garantiert für absolute Reinheit ihrer sämtlichen Fabrikate und offeriert außerdem noch zu den billigsten Preisen. Ein Versuch führt zur dauernden Kundschafft. Beachten Sie bitte das Inserat in der heutigen Nummer.

Vor Antritt der Erholungsreise ist es dringend ratsam, seine Wohnung gegen leichtes Öffnen der Schloßer zu schützen. Die geringen Unkosten belohnt schon allein die Verhütung, daß man die Wohnung gesichert verlassen hat. Als bester Schutz ist die verbesserte Türschloßsicherung "Toras", D. R. Patent, aus der Berliner Türschloßfabrik Rudolph Werth, Kleine Alexanderstraße 28 (Alberhaus) zu empfehlen. Der Mechanismus ist so sturkräftig konstruiert, daß jeder Laie schon aus der Zeichnung erkennen kann, daß diese Schloßsicherung weder mit Dietrichen noch sonstigen Instrumenten zu öffnen ist. In dem Anlag der Stahlbüchse ist genau dieselbe Präzision, wie im Schloßsicherheit. Beim Drehen mit dem Schlüssel werden die Zubaltungen alle zur Seite gedrückt, wenn auch nur eine Abstufung eine Benützung zu viel gehoben wird, so geht der Schlüssel nicht herum, sondern greift in die Außenperrung. Wird nicht weit genug seitwärts gedrückt, so greift die innere Stahlbüchse in die Innenperrung. Illustr. Prospekte werden gratis und franko versandt. Dagegen gibt es neuerdings sehr viele Nachahmungen, welche die Bezeichnung „Erleichterung für Diebe“ verdienen. Bei diesen Nachahmungen fallen die Zubaltungen nur in den Schlitze der Büchse. Es genügt mit einem einfachen schlüsselartigen Gaden etwas anzudrehen, nach der Bartseite vorzubrüden, und Sejam öffnet sich! Teilweise aus Unkenntnis, teilweise weil sie billiger sind, werden diese Fabrikate vielfach gekauft. In Berlin sind viele Einbrüche durch Öffnen dieser wertlosen Nachahmungen geschehen; auch hat das Kriegsministerium berichtet, daß es Schloßsicherungen, wie in Zeitungen und Prospekten gegenteilig angekündigt wird, nicht empfohlen hat.

Wie mein Vater von der **Zuckerkrankheit** befreit wurde, so daß er wieder alle Speisen genießen konnte und neuen Lebensmut bekam, teile jedem auf Verlangen unentgeltlich mit. Frau **Otto Schädel, Lübeck.**

Geld gibt ohne Bürgen, schnell, reell, kul. Ratenrückz. seit 1891 best. h. Firma **Schulz & Co., Berlin 122, Kreuzbergstr. 21.** Rückporto.

Ueber Heilung u. Verhütung von **Frauenkrankheiten** von Univ.-Prof. Dr. med. A. Dührssen. Ueberaus wichtig. u. belehr. Buch f. jed. Frau, gibt Rat in allen Fällen. Pr. 1,-, Nachn. 1,20 M. Nur v. Verlag **Friedr. K. Rammer, Leipzig 8, Sternwartenstrasse 40.** Gr. Bücherkat. gr. u. franko.

Geräuch. Schellische Pfd. 30 Pfg. Bücklinge 25 „ Flundern 30 „ per Nachnahme. **H. A. Kalitzky, Fischräucherei, Hamburg, Ophagen 7.**

Übergeben Anmeldung und Verwertung **Broschüre Erfindungen & Pat. frei** **J. Bell & Co., Berlin SW. 137.**

Neu erschien in 50. Auflage: **Die Vernechtung des keimenden Lebens!** Wichtig. Aufklärungsbuch f. jed. erwachs. Frau. Geg. Einsendg. von 70 Pf. in Briefm. oder Nachn. durch Medizin. Verlag Dr. V. Schewelzer & Co., Abt. 17. Berlin NW 87.

Man verlange die Bedingungen für unser **alljährliches photographisches Preis-ausschreiben!**  **Im Photo-Katalog 1000 Apparate in verschiedenen Zusammenstellungen. Gegen bequeme Monatsraten** liefern wir: **Photographische Apparate** Prismenklärer, Feldstecher, Uhren, Goldwaren, Koffer, Musikwaren, Sprechmaschine. Katalog der gewünschten Artikel umsonst und franko. **JONASS & Co. Berlin P. 390, Belle-Alliance-Strasse 3.**

Plattfuß! Befreiung garant. Tausende Anerk. Broschüre gratis. **Paul Degetow, Elberfeld, Postfach 65.**

 **Kein Leser versäume, meine neue Preisliste zu verlangen. August Dürschmidt, Musikinstrumente und Saitenfabrik, Marknenkirchen i. Sa. Nr. 666.**

Fahräder Marke Jagdrad  **Elegant, solide, preiswert und gut. Pracht-Katalog (fast 400 Seiten) kostenlos. H. Burgmüller & Söhne, Hofl. in Kreisensen (Narz) A Nr. 804.**

Gyllenhamm Patent-Körner-Backmehl (ca. 100 Futterwerteinheiten) rein vegetabilischer und vegetarischer Mischung sowie **Krafftuttermehl** Marke „Göteborg“ für Groß- und Kleinvieh aller Art haben sich laut amtlicher Fütterungsuntersuchungen vorzüglich bewährt, und gelten als **rentabelsten Futtermittel** im Jahre 1912 wurden allein in Deutschland 800.000 von Gyllenhammars Futtermitteln gehandelt. — Wo nicht Genossenschaften erhältlich, wenden Sie sich an die **Alfred Kock & Co. Berlin-Charlottenburg für Ostelbien und Bromberg** erhalten Sie **1. einen la. Rasierapparat mit 3 Klingen in seinem Etui** **2. ein Damen-Opernglas in imitiertem Künstler-Postkartengehäuse** wenn Sie meine 100 extrafeinen Karten in Kartensendung Ihrer Adresse sende ich Ihnen die Karten im Wert von 6.50 M. Sie dieselben an Ihre Bekannten und senden Sie mir 6.50 M. Rasierapparat und das Opernglas erhalten. **G. Berger, Berlin NW. 5, Birkenstr.**

Geld sofort für eine **Erfindung** oder Idee. Ausk. u. Anreg. gratis. **Union, Brüssel, 185 Bd. Bockstael.**

Echte Harzkäse! von reiner Bauernware, 100 Stck. 3,60 M. fr. versendet **Otto Sell, Käseerei, Oibersleben.**

Darlehen, fünf Prozent, Ratenrückzahlung, gibt Charlottenburger Bank-Verein, Charlottenburg I, Wilmersdorfer Str. 163.

Hohen Nebenverdienst f. jedermann d. neue leichte Handarb. Leig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle so aus. Muster u. Anleitg. g. Einsendg. v. 50 Pf. frk. Nachn. 30 Pf. mehr. Institut **Winkler, München 158, Dachauerstr. 54.**

Das Boot für Zwei Preisliste frei! **Canoe- u. Bootfabr. Becker, Glücksburg (O. 4).**

Viehbesitzer Wenn Ihre Kuh nicht rindert, od. wenn sie öfters rindert und nicht aufnimmt, dann verlangen Sie kostenlose Auskunft von **Karl Köbele, Langenarhe a. B. H. 57. Versand-Depot der Apotheke Neuffen. Eine Karte genügt.**

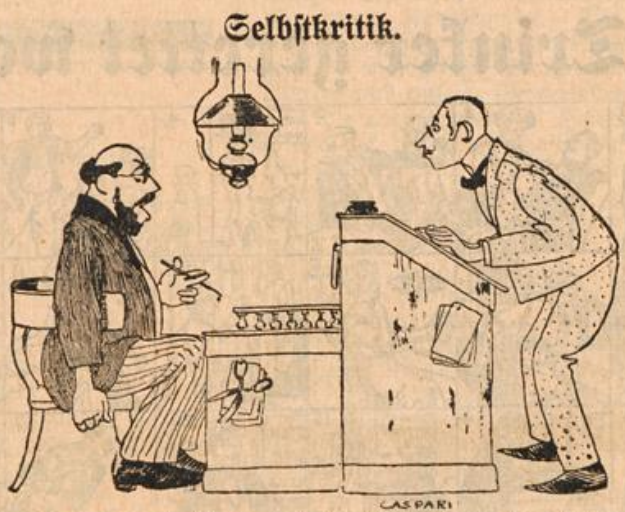
Waffen Schussleistung hervorgehoben Jagdgewehr, Revolver, Taschenrevolver. Verlangen Sie **Adolf Hesse, Frankfurt a. M.** Wir bitten, bitte sich auf die Karte zu beziehen. **Erfindungen** haben **Patentverwalter Miller & Co.** Original & Ausk. u. Anreg. gratis.

Damenbart oder sonstigen unerwünschten Haarwuchs beseitigt mein **Spezial-Deplatorium** schnell und garantiert unschädlich. Gegen Einsendung von Mk. 6,- franko oder gegen Nachnahme durch **Hans Edmüller, Abt. D., Hamburg 19.**

Stütze des Haushalts.
 „Sie mit Ihrer Köchin zufrieden?“
 „Lass sie nicht, aber sie war in so
 vielen Familien und da halten wir sie
 in Konversation!“

Wißverstand.
 (zum Angellagten): „Können Sie
 das Einbrechen aufgeben?“
 (Lagter): „Ach, Herr Richter, zum
 Teufel's mir halt noch nicht!“

Modern.
 (sitzt im Salon und spielt eine
 Klavierauszug des „Parival“.
 (Lagter): „Gnädige Frau,
 dieses Motiv falsch auf; gestatten
 Sie es Ihnen vorzupfehlen!“



Selbstkritik.
 Der Kommiss Meher hat ziemlich laut nach dem Lehr-
 ling gerufen.
 Chef: „Was soll denn das heißen, Herr Meher:
 Sind Sie der Chef oder sind Sie es nicht?“
 Meher: „Ich bin nicht Chef, Herr Herr!“
 Chef: „Also, wenn Sie sind nicht der Chef, wie
 können Sie da so brüllen im Lokal wie ein Dösch?!“

Verschnappt.
 „Lieber Arthur, denkst Du auch immer an
 mich?“
 „Ja, meine süße Braut, wie sollst ich sonst
 meine Gläubiger betrösten?!“

Herausgeholfen.
 „Ich hab' es schon bemerkt, Herr Baron,
 wie Sie gestern bei Ihrem Spazierritt in den
 Anlagen in das große Rosenbeet hineingeflogen
 sind!“
 „Ja, ja, Huges Tier, mein Kappe — Rose
 von jeher meine Lieblingsblume gewesen!“

Auf dem Hinderball.
 „Herr' (zur Dame): „Waschen Sie sich
 schon selbst?“

Genehme Gesellschaft.
 (sitzt an einem Tisch)
 „Sie, holdes Fräulein, daß ich an
 Ihren Platz nehme?“

Verunglückter Protest.
 Frau: „Das Theater war ja während der Premiere
 Deines Lustspiels fast leer!“
 Dramatiker: „Bitte, erst gegen Schluß!“

Druckfehler.
 „... Hierauf hat der Maler den Atelierbesucher:
 „Bitte, halten Sie einmal die Gucke.“

Der Mäcen.
 „Gewiß bin ich als Mäcen bekannt, und will
 auch Sie unterstützen, Herr, aber geben Sie mir
 die dumme Malerei auf!“

(Unangenehme Gesellschaft.)

— es ist mir ein Vergnügen!“

Auf mehrere Millionen Mark könnte man die
 deutsche Volkswirtschaft alljährlich erleidet durch
 die schnelle zerstörende Wäsche. Die
 Kosten sind bei der Auswahl zu schnellen Verschleißens. Deshalb
 sein gegen neuaufstehende Fabrikate. Dr. Thompson's
 garantiert unschädlich ist und die Wäsche nicht an-
 schädlich ist das von den Fabriken von Dr. Thompson's
 in Düsseldorf in den Handel gebrachte Waschmittel
 ist ein Reformwerkzeug für jeden Haushalt.
 eine neue interessante Zeitschrift. Sie behandelt die
 von Wissenschaft, Kunst, Religion und Technik.
 der Geschichte aller Bauweisen, Raumkunst, Symbolik,
 in der Baukunst. — Zu beziehen von dem Heraus-
 geber, Köln, Böttmühle 8, Probehefte 1 Mark.

Sie nennt man eine Summe, die uns ohne Arbeit,
 in den Schoß fällt. Diese Freude ist aber nicht
 zu haben. Ein kleines Beispiel: Herr Müller geht so und
 kauft sich seinen Bedarf an Glühbirnen in
 einem ganz erheblichen Mehrbetrag erparen, den er beim
 natürlichen muß er sich auch an die richtige Quelle
 als gebundene Vorteile haben und Beträge erparen will,
 in der Beziehung. In dieser Beziehung
 hat er seinen Bedarf, das seine Preisliste an Jedermann
 bei der Wahlzeit erhält jeder Privatkunde — selbst wenn
 noch zu viel ist, bestellt mit einem Anderen oder Mehreren
 die Firma genügt also der private Besteller dieselben
 als großen Engros-Abnehmern eingeräumt werden; man
 erlangt, indem man nicht für einen verhältnis-
 mäßig hohen Preis alle diese Sorten allgemein bekannte
 und beliebte Zigaretten-Sorten allgemein bekannte
 Zigaretten ebenfalls ganz ausgezeichneten Zigaretten. Diese
 und unreiner Teint werden in den meisten Fällen ver-
 bessert haben sich seit Jahren für Schönheitspflege glänzend bewährt
 gegen Voreinführung von 2,50 Mark durch die be-
 kannten Genuß, Hamburg 10, verpackt.

Jeder Herr,
 welcher sich schön kleiden
 will, verlange Prachtkatalog
 Nr. 11 gratis und franko über
 wenig getragene Kavallerie-
 garderobe vom besten Publi-
 kum stammend.

Kein Risiko,
 Für Nichtpassendes sende
Geld zurück!
J. Kalter, München, Tal 19.

**An Private Metallbetten
 u. Kinderbetten**
 pa. Qualität.
 Katalog,
 Fracht und
 Verpackung
 frei. Deutsche
 Metallbetten-Fabrik, Berlin SW. 29.

**„Lebertran schmeckt
 schlecht“**
 sagt niemand
 mehr, wer nur ein-
 mal das geradezu köstlich munde-
 Secomalon (Lebertranemulsion mit
 Malz) probiert hat. Allein-Depot für
 Deutschland: **St. Thomas-Apotheke,**
 Berlin, Köpenicker Str. 144.
 Preis Mk. 2,50, 3 Fl. Mk. 7,50 franko.

Teilzahlung
 Uhren u. Goldwaren,
 Photoartikel, Feldstecher,
 Sprechmaschinen, Musik-
 instrumente, Spielwaren,
 Koffer usw.
 Kataloge gratis und franko liefern
Jonass & Co. BERLIN A. 390,
 Belle-Alliance-Str. 3

**Verlangen Sie überall
 Leubners Fußwasser.**
 Wo nicht erh., dir. vom Fabr. geg. Eins.
 v. M. 1,50. Hugo Funke, Dresden-A. 1, Rosenstr. 35.

Stottern!
 Heilanstalt **K. Buchholz,**
 Hannover XI,
 Restnerstr. 32.
 Gar. Honor. u. Pens. zahlb. n. Heilig. Prosp.

Heimarbeit
 resp. Nebenerwerb, 6 Wk. Tageser-
 dienst für jedermann dauernd und
 steigend. Beginn sofort. Kostenlose
 Auskunft durch Parfümpatronenfabrik
F. Magdalinski Nachf., Berlin-Steglitz 133.

„Echte Harzerkäse“
 1 Postkiste (100 Stück) frank. M. 3,50
 2 Postkisten (200 Stück) frank. M. 6,75
 vers. gegen Nachn. die Harzerkäserei von
Albert Schomburg, Stiege (Harz).

Tätowierungsentferner
 4 Mark franko.
Hermann Spies, Karlsruhe.

Eine Uhr als Reklame
 Wer eine Uhr
umsonst
 haben will, eine elege-
 nante Präzisions-
 uhr für Herren oder
 Damen nach Wahl,
 schreibe sofort an:
Uhrenhaus
Fr. Schmidt, Prag-Weinberge.

Geld verborgt Privatier z. 5% an
 reelle Leute. Ratenrückzahlg.
 3 Jahre (auch Hypotheken).
Kloster K., postlag., Berlin 29.

**Schneidig stolzen
 Schnurrbart
 schönes volles
 Kopfgaar**

HARMINOL!
 erzielt man rasch und sicher durch
 das einzig unübertroffen grossartig
 wirkende Haar- u. Bart-
 beförderungs-Präparat **Harminol.**
 Wo auch nur die klein-
 sten Härchen vorhanden
 sind, zeigt sich wunderbar schnell reges Wachstum,
 welches von vielen glänzenden, frei-
 willigen Dankschreiben bestätigt wird. **Garantie.**
Harminol ist ärztl. geprüft u. begutachtet. Waren-u. Bild-
 zeichen von kaiserl. Patentamt geschützt. Preis: Stärke I 2 Mk., Stärke II 3 Mk., Stärke III 4 Mk.
 Herr A. H. in O. schreibt: Mein Freund hat durch Ihr **Harminol** Stärke II in 3 Wochen
 einen flotten Schnurrbart bekommen, ersuche um Zusendung 1 Dose zu 3 Mk. —
 Herr W. K. in B.: War mit Ihrer zuerst gesandten Dose **Harminol** Stärke III Mk. 4.- sehr
 zufrieden, da es das Wachstum der Haare sehr befördert und bei einiger Geduld
 sich glänzend bewährt. — Frau Z. in D.: Bitte, senden Sie mir doch wieder 1 Topf
Harminol Stärke III Mk. 4.- für meine Tochter, bin mit vorigem sehr zufrieden, werde überall empfohlen.
 Postversand per Nachnahme nur allein durch:
Ludwig Paulus, Fürth (Bayern) 91.

Für Mk. 3,50
 franko Nachn.
 Postpaket **Harz-Kuh-Käse**
 Fritz Niemann
 Gernrode 4
 (Harz).

Eine Uhr geben wir Ihnen
 wenn Sie unsere 30 Schmuckgegenstände im Bekann-
 ten verkaufen. Die Uhr ist prachtvoll verziert, für
 die 30 Schmuckgegenstände senden wir Ihnen in Kom-
 mission frei und nach Einsendung von M. 6.— er-
 halten Sie von uns die Uhr frei und franko zugesandt.
Stern & Scholz, G. m. b. H., Abt. 18, Berlin W. 30,
Barbarossastraße 27.

Baukultur! Teilbaukunst!
Lebenskraft! Raumkunst! Lichtkunst!
Wohnelemente, Lichtlufthäuser, Freilufthäuser
 Reform-
 Bauweise für Kunst- und Nutzbauten aller Art, Kranken-
 sanatorien, Erholungsheime, Kurorte, Wohn- und Ge-
 meindebauten, prämiert. 20-30% Baukostenersparnis. Auf-
 bau- u. Bauprojekte. Finanzierung. Ober-
 bauleitung.
Wald, Baumeister, Cöln, Böttmühle 8.

**Weisse, weiche
 Hausseife**
 Marke „Sonnenlicht“
 per Pfund 14 Pfennige
 direkt ab Zentrale in hochfeinen
 Zinkemern. Sparsam und billig im
 Gebrauch, vorzüglich für die Wäsche,
 da frei von allen schädlichen Bestand-
 teilen. Für alle Zwecke im Haushalt
 geeignet. Ständige Nachbestellungen.
 20 Pfund inkl. Eimer M. 2,85,
 40 „ „ „ M. 5,50,
 frei Station Altona gegen Nachnahme
 oder Voreinsendung des Betrages.
 Nachnahme 30 Pf. mehr.
 Garantie: Zurücknahme.
Versandhaus „Sonnenlicht“,
 Hamburg-Langensfelde G.

Hühneraugen und harte Haut
 beseitigen Sie sicher
 durch die
Emulin-Ringbinden. Erfolg garantiert. Gegen Voreinsendung von
 Mk. 1,10 oder Nachn. durch **Hans Edmüller, Abt. D, Hamburg 19.**

